

No. 126. Donnerstag, den 2. Juni 1836.

Inland.

Breslau, den 31. Mai. — Das Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung meldet: Dem Königl. Forstrath Major v. Rochow ist aus Veranlassung seines 50jährigen Amts-Jubiläums von des Königs Majestät der rothe Adler-Orden 3ter Klasse Allergnädigst verliehen worden. — Der bisherige Pastor Feige in Mechwitz, ist als Pastor an der evang. Kirche in Herrnstadt; der bisherige Pastor Biehler in Konradswaldau, als Pastor an der neuerrichteten evang. Kirche in Kanth, und der Predigtamts-Kandidat Otto Friedrich Adolph Eduard Lorenz als Pastor in Zessel, Kr. Oels ernannt worden.

Strehlen, den 30. Mai. (Privatmitth.) — Auf dem am 27sten d. M. hier stattgefundenen Wollmarkte waren ungefähr 150 Ctr. Schlesische ein- und zweischürige feine, Mittel- und ordinaire Wolle zum Verkauf ausgestellt. Die vorhandene Wolle fand guten Absatz und blieben nur etwa 4 bis 5 Ctnr. unverkauft. Für die feine einschürige Wolle wurden 82—90 Rthlr., für die feine zweischürige 76—81 Rthlr., für die Mittelwolle 64—75 Rthlr. und für die ordinaire 58—63 Rthlr. bezahlt, so daß sich diese Preise gegen die des Herbst-Wollmarkts 1835 bei der feinen und Mittelwolle um 1—4 Rthlr. und bei der ordinairen um 1—3 Rthl. höher stellen. Die Käufer waren aus Breslau, Brieg, Reichenbach, Neurode, Glatz, Frankenstein, Reinerz, dem Herzogthum Posen, der Rheingegend und aus den Niederlanden.

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 23. Mai. — Unsere zweite Kunst-Ausstellung ist jetzt eröffnet. Der Katalog zeigt 232 Gemälde nebst einigen Skulpturen an, von welchen ersteren aber noch mehrere erwartet werden. Auf den ersten Anblick scheint die diesjährige Ausstellung minder ausgezeichnet zu sein, als die vorjährige, und in der That lautet das Urtheil mancher Kunstverständiger dahin, daß mindestens nichts ganz Ausgezeichnetes, wenn auch recht viel Gutes, vorhanden sei. Von Düsseldorf und München sind wieder die meisten Gemälde ausgegangen: aber auch viele andere Deutsche Städte haben schöne Beweise des Talents ihrer Kunstjünger und Meister aufzuweisen; auch aus Holland sind verschiedene hübsche Bilder ausgestellt. C. F. Lessing aus Düsseldorf ist bei uns kein Fremdling mehr. Schon mehrere seiner herrlichen Landschaften haben wir hier gesehen und den genialen jungen Meister darin bewundert. Lessing's Composition ist einfach groß, sein Styl großartig und seine Ausführung gediegen. Er faßt die Natur-Gegenstände nicht von alltäglicher Seite oder nach der gewöhnlichen Weise auf, sondern behandelt die Landschaft ganz eigenthümlich. Lessing führt dem Beschauer ernste und imposante Naturbilder, wilde Gebirgs-Partieen, romantische Thalgründe oder von den Felsen herabstürzende Waldbäche vor, und in diesen Darstellungen liegt etwas, wenn wir nicht irren, Jean Paulsches. In der gegenwärtigen Ausstellung sehen wir von diesem noch jungen und reichbegabten Meister (einem gebornen Schlesier) eine herrliche Felsen-Partie.

Viele Leser erinnern sich wohl noch eines Artikels, worin gemeldet wurde, daß bei Gelegenheit, als am 17. Juni 1834 das Russische Briggschiff Achinsi Dimidoff", Cap. Georgio Radetich, an der Französischen Küste bei St. Valery, unfern des Ausflusses der Somme, auf eine Sandbank auflief und nicht wieder flott gemacht werden konnte, dem Hrn. Dr. Rüppell mehrere auf diesem Schiffe verladen gewesene Gegenstände, mitunter von großem Werthe, abhänden gekommen sind. Als die Königlich Französischen Behörden Kunde hiervon erhielten, haben dieselben mit der größten Sorgfalt die genauesten Nachforschungen über das etwaige Vorhandensein dieser Gegenstände und diejenigen Personen, welche an der Entwendung derselben Theil genommen oder später dergleichen Gegenstände an sich gebracht haben könnten, angestellt. Eine von dem Hrn. Minister der freien Städte Deutschlands zu Paris hierher geschickte Abschrift der

auf Befehl des Französischen Hrn. Marine-Ministers deshalb geführten Untersuchungs-Akte, welcher zur Klarstellung eine Karte von der baie de Somme, unter genauer Angabe der Orte, der Wachtposten und der Stelle, wo der Schiffbruch geschehen, beigeheftet ist, beweist, welchen großen Werth die Königl. Französischen Behörden darauf legen, daß dergleichen Vorfälle nicht ungeahndet bleiben. Und wenn die Untersuchung nicht so ergiebige Resultate lieferte, als zu wünschen war, so lag die Ursache davon in dem langen Ablauf der Zeit und dem während derselben erfolgten Tode eines der Theilnahme an der Entwendung besonders verdächtigen Individuums. Indessen sind doch einige der Gegenstände wieder vorgefunden worden und liegen zur Disposition des Herrn Dr. Rüppell bereit, welcher auch demnächst darüber verfügen wird. In jedem Fall aber verdient die Sorgfalt der Königl. Französischen Behörden öffentliche Anerkennung und Dank.

Russisches Reich.

Odessa, vom 13. Mai. — Se. Maj. der Kaiser haben die Bildung eines Comité's zur Beaufsichtigung der Gefängnisse von Bessarabien genehmigt und den Militair-Gouverneur von Bessarabien, General-Major Fedoroff, den Adels-Marschall der Provinz, Dimitriu, und den Wirklichen Staats-Rath Nedoba zu Vice-Präsidenten des Comité's, das seinen Sitz in Kischeneff haben wird, ernannt.

† Warschau, vom 24. Mai. — Die Polnische Bank bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß am 26. Mai d. J. auf dem hiesigen Börsenplatze, in Gegenwart der Amortisations-Kommission, der Landschuld sowie der abgeordneten Mitglieder der Regierungs-Kommission, der Finanzen, Kassen- und Banko-Billets, imgleichen öffentliche verlooste und amortisirte Papiere, im Betrage von 2,785,000 Gulden, verbrannt werden sollen.

Gestern als am 2ten Pfingstfeiertage passirten, trotz der unbeständigen Witterung, durch das Marymonter Thor nach dem an diesem Tage sehr besuchten Belustigungsorte Bielany (ein reizender Wald an der Weichsel, mit einer Kirche und einem Kloster) 482 Equipagen, 532 Droschken, 280 Korbwagen, 79 Reiter und gegen 10,000 Fußgänger.

Auf Kaiserl. Befehl vom 28. April d. J. soll von jetzt an, das Golendzinowsker Thor das St. Petersburger, und das Grochowsker das Moskauer Thor genannt werden.

Spanien.

** Vom Kriegsschauplatze. Da der Sturz des Ministerium Mendizabal eine neue Epoche der Spanischen Angelegenheiten begründet, so wenden sich die Blicke forschender wie je auf den Schauplatz des Krieges. — Vielerlei Nachrichten von gewonnenen und verlorenen Schlachten cirkulirten an der Pariser und Londoner Börse: aber es ist noch immer nichts Bedeutendes vorgefallen. Nur so viel stellt sich klar heraus, daß man sich auf beiden Seiten zu einem Hauptschlage rüste. Die Christinos ziehen bedeutende Kräfte bei S. Sebastian zusammen und Jauregny soll endlich ein bedeutendes Commando und zwar gerade an diesem Punkte übernehmen. Er ist bereits dahin abgegangen. Evans will als Oberfeldherr operiren und die Linie bis Tolosa nehmen. — Don Carlos steht in Villafranca und rüstet das Landvolk der Umgegend, welches durch die Einäscherung von mehr als 100 Pachthöfen und einigen Klöstern gegen die Engländer erbittert wurde. — Mehr wie je tritt jetzt Don Carlos Person hervor und es giebt viele Zeitungs-Correspondenten, welche ihm seine bisherige Fügsamkeit gegen seine Minister sehr vorwerfen und es ihm verübeln, daß er nicht von seinen Talenten allein Gebrauch mache. Ein älteres Schreiben aus Onate vom 17. April entwirft ein sehr ausgeführtes Bild von ihm, welches leider! nur zu sehr geschmeichelt zu sein scheint. Immerhin ist Don Carlos in diesem Augenblick so sehr der Mittelpunkt eines bedeutenden Kampfes, daß diese Schilderung nicht ganz übergangen werden darf.

Carlistische Mittheilung über Don Carlos.

Don Carlos erhebt sich um 6 Uhr Morgens, und gewöhnt, sich dem Kriegshandwerke tapfer hinzugeben, wie der heilige Ludwig, betet er auch, wie dieser. So oft, wie er nur kann, hört er die Messe; bald in einer Kirche, bald unter einem Zelte, oft unter freiem Himmel vor einem Altare, der aus Trommeln aufgerichtet wird, und den Standarten und Fahnen überschatten. Solche kriegerische Messen sind herrlich anzuhören. Vor Kurzem, in dem Augenblicke, wo die Hostie eingesegnet und den versammelten Gläubigen gezeigt wurde, während die Chorknaben ein o salutaris hostia (o segensreiche Hostie) sangen, bildeten die Kanonenschüsse der Christinos, deren Schall von der Ebene herauf drang, eine ernste und majestätische Begleitung zu den Worten: Da robur! Fer auxilium! (Gieb Stärke! Bring Hülfe!) Nach der Messe stimmt der Priester das Domine, salvum fac regem (Herr, erhalte den König), an und alle rauhen und männlichen Stimmen des Lagers antworten auf die Bitte. Gegen 9 Uhr frühstückt er; sein Frühmahl besteht in einer Tasse Chocolade. Nach dem Frühstück arbeitet er mit seinen Ministern. Der Conseilsaal ist bald in der Wohnung des Fürsten selbst, bald im Lager. Oft ist der Tisch, auf dem die Pläne und die Karten des Kriegsschauplatzes ausgebreitet werden, ein Felsblock oder ein Wiesenplatz. Da setzt Don Carlos oft seine treuen Waffengefährten durch seine kühnen und wohlcombinirten Entwürfe in Erstaunen. Carlos unterzeichnet nichts, ohne eine gründliche Kenntniß davon genommen zu haben, es ist sogar selten, daß er nicht noch einige Bemerkungen an den Rand der Gesuche, die an ihn gerichtet werden, eigenhändig hinzufügt. Täglich zur Mittagszeit, wenn der Angelus läutet, erhält Jedermann Zutritt; arm und reich, glücklich und unglücklich, jeder kommt vor ihn. Wie sein Vetter Carl X., hat er die Worte gesprochen: „Meine Freunde, keine Hellebarden zwischen mich und mein Volk!" Um 1—1½ Uhr ist Tafel. Vierzehn Personen nehmen an seinem frugalen Tische Platz. Nach der Sieste widmet Don Carlos seine Stunde oder zwei der Promenade.

Während er schläft, strecken sich ein Edelmann und ein Bauer vor seiner Thür nieder. Wenn dann ein Mörder bis zu ihm gelangen wollte, müßte er zwei Herzen durchbohren, bevor die Spitze seines Dolches die Brust des Don Carlos berührte. Die Liebe der Soldaten zu ihm geht bis zum Enthusiasmus. Die Einwohner lieben ihn, nicht blos als einen König, sondern als einen Heiligen. Sein Kriegsminister hat den Befehl, ihm gleichviel zu welcher Stunde der Nacht, die wichtigen Depeschen, die von der Operationsarmee eintreffen, zu überbringen. Wenn ein Mitglied der Junten Geschäfte wegen in das Lager kommt, so wird er auf der Stelle vorgelassen. Eines Tages ging er gerade zur Messe, als ein Abgesandter der Royalisten im Lager anlangte. Sogleich kehrte er um, indem er sagte: „Ich werde heute die Messe nicht hören; seine Pflicht thun ist auch beten, und meine Pflicht ist es, die anzuhören, die mir ergeben sind.“ Wenn er spazieren geht, so bemerkt man immer ihm zur Seite einen jungen Adjutanten; es ist der Infant Don Sebastian. Es glaubte dieser, nicht mit Ehre in Ruhe im Auslande leben zu können, währenddem sich sein Herr und Meister für die Königliche Sache schlage; so eilte er denn auch weither, seine Gefahren zu theilen; die Gefahren und der Ruhm des Don Carlos raubten ihm den Schlummer. Der junge Prinz entwickelt eine große Thätigkeit und viel tapferen Sinn. Wenn man zum Angriffe bläst, ist Don Sebastian immer zuerst auf dem Pferde und am meisten vornean. Don Carlos trägt keine anderen Kleider, als ganz einfache Uniformen. Die Soldaten lieben diese Einfachheit. Die Leibwache besteht aus 100 Mann Infanterie, von denen in jeder Provinz 25 unter den Getreuesten ausgewählt werden, und aus 25 Navarresischen Reitern. Was diese kleine Elitenschaar auszeichnet, es ist nicht der Glanz ihrer Uniformen, sondern ihrer edlen Narben. An den zahlreichen Wunden dieser unerschrockenen Männer könnte man fast ihre zahlreichen Schlachten zählen. Unter den Tapfern sind es die Tapfersten.

England.

** London, vom 20. Mai. — Die Gerüchte von der Auflösung des Ministerii kommen allmälig außer Cours. Wenn auch das Verhältniß zwischen Lord Melbourne und Lady Norton (?) viel zu sprechen gab, so wär es doch noch kein Grund der Unfähigkeits-Erklärung des edlen Viscounts. Wie? ist denn der Wandel der torystischen Minister und Peers immer so engelrein gewesen, daß sie sich über ein kleines Scandälchen entsetzen müssen? Nichts weniger als das. — Ganz unrecht ist es von den Tories, den Namen des Königs in ihre Intriguen zu flechten. Wilhelm IV. ist der wackerste Altbritte, den Albions Boden trägt. Er entließ einst Melbourne, weil Wellington und Peel Hoffnung eines Erfolges gaben; er wird es schwerlich jetzt thun, wo nur ein radikaler Premier-Minister nachfolgen könnte. Geht Melbourne ab, so sind es Gesundheits-Rücksichten, die ihm die Herkulesarbeit des Kampfes mit dem Oberhause nicht erlauben. Starb nicht der Riese Canning in Folge ähnlicher Anstrengung? Warum soll Melbourne nicht zurücktreten, wenn seine Kraft ihm auszugehen scheint? — Mehr und mehr spricht sich in der Freude der Oppositions-Journale ein gewisser Anklang düsterer Besorgniß aus, der an die Worte eines großen Staatsmannes erinnert, die er bei ähnlichem Jubel aussprach: Unglückliche, ihr tanzt auf einem Vulkan. — Nichts ist leichter als ein Feuer anzünden; es nach seinem Ausbruch zu ersticken, steigt nicht selten über die Kräfte eines Menschen. Aus Uebermuth führte man Collisionen herbei, aus Furcht wird man am Ende klein zugeben.

London, vom 21. Mai. — Mehrere von den Kabinets-Ministern sind gestern auf ihre Landsitze abgereist.

In der Kron- und Anker-Tavern wurde vorgestern unter Herrn Hume's Vorsitz eine vorbereitende Versammlung von Reformern, worunter mehrere Mitglieder des Unterhauses, für den Zweck einer zu Gunsten O'Connell's zu veranstaltenden Subscription gehalten, indem man ihn für die Kosten entschädigen will, die ihm die Verfechtung seiner Wahl für Dublin vor der Parlaments-Kommission verursacht hat. Es sollen schon beträchtliche Beiträge eingegangen sein, und es wurde ein Comité ernannt, welches zum 1. Juni eine öffentliche Versammlung veranstallen soll.

Der Herzog von Bedford, Lord Holland, Graf Mulgrave und andere Mitglieder des Fox-Klubs haben bei dem Bildhauer Westmanott ein marmornes Denkmal für den Gründer der Morning Chronicle und der jetzigen Art der öffentlichen Berichterstattung über die Parlaments-Verhandlungen, James Parry, bestellt.

Das Schatzkammer-Gericht von Dublin hat einen Einnehmer für die Einkünfte des Herrn Shiel bestellt, um so viel davon in Beschlag zu nehmen, als erforderlich ist, um die Zehnten-Rückstände dieses Irländischen Parlaments-Mitgliedes zu decken. Herr Shiel hat sich in einem Schreiben an den betreffenden Geistlichen als dessen Schuldner mit zweijährigen Rückständen bekannt, aber hinzugefügt, daß er bei einer künftigen Wahl seinen Parlamentssitz verlieren würde, wenn er den Zehnten zahlen wollte.

Der Globe widerspricht dem Gerücht, daß zwei Königliche Dampfschiffe, der Rhadamanthus und der Tartarus, nach Cork bestimmt seien, um von dort zwei Regimenter nach Spanien zu bringen.

Neueren Nachrichten aus Syrien zufolge, hat die Englische Expedition zur Beschiffung des Euphrats ungehinderten Fortgang, und Reschid-Pascha thut Alles für dieselbe, was in seinen Kräften steht. Das große Dampfboot ist schon auf dem Wege nach Beles, von wo es nach dem Persischen Meerbusen abgehen soll, und das zweite Dampfboot wird in wenigen Tagen dem ersteren folgen.

Schweiz.

Basel, vom 19. Mai. — Zu Bern ist Herr Zeerleder, Altrathsherr und Banquier, am 16. Mai in gefängliche Haft gesetzt worden.

Die Stadt Basel hat nun auch ihre Unannehmlichkeit von der Französischen Gränzsperre zu erfahren. Einem hiesigen Bürger, der eine Fabrik im Elsaß besitzt, die er bisher ohne Paß besuchte, wurde kürzlich bedeutet, daß er sich künftig mit einem solchen zu versehen habe, wenn er sich keinen Verlegenheiten aussetzen wolle.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 23. Mai. — Man spricht von einer unserm gelehrten Schulwesen bevorstehenden Reform, die bei dem Vorschlage zur Errichtung von Realschulen in der Roeskilder Stände-Versammlung zur Sprache gekommen ist. Es heißt nämlich, es sollen sechs bis acht der bekanntlich in großer Anzahl vorhandenen gelehrten Schulen eingehen und die übrigen in Gymnasien verwandelt werden, auf welchen die beiden ersten Prüfungen vorgenommen werden könnten.

Kiel, vom 25sten Mai. — In der Sitzung der Schleswigschen Stände-Versammlung am 11ten d. M. war unter Anderem eingegangen eine Proposition des Propst Paulsen, dahin lautend, daß die bisherigen zum großen Theile nicht mehr zeit- und zweckmäßigen Gesetze hinsichtlich der Sabbaths-Feier einer Revision unterworfen, eine neue Sabbaths-Ordnung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein entworfen, und den Provinzialständen der Herzogthümer wo möglich in der nächsten Diät zur Berathung vorgelegt werden möge.

Am 21sten d. traf der Prof. N. David aus Paris in Kiel ein und setzte an demselben Tage seine Reise nach Kopenhagen fort.

Italien.

Rom, vom 14. Mai. — Am Himmelfahrts-Tage hielt der Papst den Gottesdienst in der Kirche von St. Peter, von wo aus er auch den apostolischen Segen ertheilte, welches sonst an diesem Tage vom Lateran zu geschehen pflegt. Eine leichte Unpäßlichkeit des Papstes soll die Aenderung veranlaßt haben. Am Abend desselben Tages wurde das prachtvolle Feuerwerk (la girandola) welches zu Ostern wegen des starken Regens ausgesetzt worden, auf der Engelsburg unter Begünstigung des schönsten Wetters abgebrannt.

Briefe aus Neapel melden, daß man am 24sten v. M. in Calabrien ein starkes Erdbeben verspürt hat. In Rossano stürtzten viele Gebäude ein, wodurch ungefähr 200 Personen getödtet oder verwundet wurden.

Griechenland.

Athen, vom 10ten Mai. — In den Ministerien soll nunmehr, nach dem Gutachten des Staatsrathes, das überflüssige Personal entlassen werden. Uebrigens gehen die Geschäfte in den Ministerien nun bei weitem besser, als früher, und es herrscht überall eine raschere Thätigkeit. Der Staatsrath, der fast bei sämmtlichen Positionen aller Branchen Abzüge machte, hat bei dem Etat des Unterrichts-Ministeriums in einer eben so edlen als vernünftigen Absicht 200,000 Drachmen zugesetzt.

Mit der Durchführung des Dotations-Gesetzes soll nunmehr begonnen werden. Im Publikum scheint übrigens die Meinung für das Gesetz günstiger zu sein, als man von manchen Seiten behauptet hat. Ein Beweis hiefür ist, daß aus einigen Eparchien allein sich über 2000 Familien zur Dotation gemeldet haben.

Hinsichtlich der Bank ist nun ein definitives Arrangement mit einem Englischen Hause erfolgt, und man sieht der Veröffentlichung dieser Ueberkunft, die bereits die Unterschrift Sr. Majestät haben soll, stündlich entgegen. Es heißt, daß der Abschluß unter weit günstigeren Bedingnissen für Griechenland als nach den früheren Offerten des Herrn Glas erfolgt sei und daß die Bank nur zu 6 und 8 pCt. Geschäfte mache. Es hat dies Gerücht den freudigsten Eindruck gemacht, und es ist kein Zweifel, daß die Einführung dieses Etablissements eine neue Bürgschaft für das rasche Emporblühen Griechenlands giebt.

Die Nachrichten, die in den letzten Tagen von dem Inlande sowohl als dem Auslande eingingen, sind voll des erfreulichsten Inhaltes. Das Land ist nunmehr von der Geißel der Räuberei gänzlich befreit; die vereinigten Räuber und Rebellen hatten es noch einmal versucht, an einigen verschanzten Plätzen den Königl. Truppen Widerstand zu leisten; sie wurden jedoch auch hieraus verdrängt und so total geschlagen, daß, nach glaubwürdigen Mittheilungen ihrer fast 160 auf dem Platze blieben. Die Erbitterung der Truppen war so groß, daß die Offiziere nur 4 Gefangenen das Leben retten konnten; alle übrigen wurden auf der Stelle niedergemacht. Unter den Todten befinden sich zwei Räuber-Chefs, der Rebellen-Chef Malamos und dessen Bruder. Die Auflösung dieser Banden ist vollständig. Die wenigen, die sich durch Flucht retteten, flüchteten auf das Türkische Gebiet, wo sie leider! von den Gränz-Behörden freundschaftlichst empfangen wurden.

Miscellen.

(Aus der Handelswelt.) Leipzig. Es war auch ein Australier hier zur Messe, der, als er die Wolle des Herrn Baron v. Ehrenfels und Herrn Petris in Oesterreich zur Lammwolle nicht fein genug fand, um mit deren Böcken und Schafen die Wolle seiner Heerden zu verbessern, sich entschlossen hat, aus den Sächsischen Stammschäfereien und aus privaten eine Heerde anzukaufen, die in Dresden und Hamburg eingeschifft würde, und dann nach Hull transportirt werden sollte. Von dort geht sie nach Liverpool, um daselbst in einem Zuge die Fahrt nach Van-Diemensland in $4\frac{1}{2}$ Monaten zu machen. Von Australien geht schon einige Wolle nach China, aber die Hoffnung der Australier, der Ostindischen Reiterei Pferde zu liefern ist nicht erfüllt worden.

(Aus der Gelehrtenwelt.) In der Französischen Akademie stellte am 10. Mai Hr. Magendie der Versammlung einen jungen Polnischen Offizier vor, der in der Schlacht von Ostrolenka von dem Zuge einer in seiner Nähe vorbeigestrichenen Kanonenkugel erreicht

wurde, zur Erde stürzte und während einer halben Stunde besinnungslos liegen blieb. Als man ihn aufhob, war er taubstumm und hatte den Geschmack verloren. Genöthigt, sein Vaterland zu verlassen, wo die zuerst bei ihm angewandten Mittel erfolglos geblieben waren, ging er nach Deutschland und nach Triest; die Aerzte, die allenthalben zu Rathe gezogen wurden, bemühten sich vergebens, ihm zu helfen, und er kam in Paris in demselben Zustande an, in dem er Polen verlassen hatte. Hr. Magendie, der um Rath gefragt wurde, ließ ihm nun electrisches Fluidum nach den Trommelfell-Nerven leiten; bei der ersten Operation zeigte sich Ohrenbrausen und eine unaussprechliche Unruhe, man fuhr indessen damit fort, und bei der dritten Wiederholung kam der Geschmack wieder, nach der zehnten erlangte der Kranke sein Gehör, so daß man jetzt, um von ihm verstanden zu werden, die Stimme nicht zu verstärken braucht. Nun will Hr. Magendie suchen, ihm durch Hinleitung des Electrums nach den Sprach-Nerven auch die Sprache wieder zu verschaffen.

Ueber den Barometerstand vom 20sten bis 28. Mai 1836.

Es wird vielseitig die Bemerkung gemacht worden sein, daß seit 8 Tagen die Barometerstände mit der erwarteten Witterung im Widerspruch stehen, und man sich schon lange nach wolkenfreiem Himmel gesehnt hat. Diese Disharmonie ist aber leicht zu erklären, wenn ich auf diejenigen Besitzer eines richtigen Barometers mich beziehen darf, die wenigstens seit mehren Wochen, und besonders seit dem 20. Mai dasselbe fleißig beobachtet haben. Da ich dies vom 1. Mai an täglich 3mal, um 6 Uhr Früh, 2 Uhr Mittags und 10 Uhr Abends thue, so ist es mir leicht, hier die Tagsmittel der aus je 3 Beobachtungen des Barometers in Zahlen mit der Zimmer-Temperatur aus der letzten Zeit herzusetzen:

Am 20.	Mai	=	27″ 10,0‴	+ 12,7° R.
„ 21.	„	=	27″ 8,1‴	+ 13,6°
„ 22.	„	=	27″ 9,4‴	+ 13,8°
„ 23.	„	=	27″ 9,5‴	+ 13,8°
„ 24.	„	=	27″ 8,0‴	+ 13,4°
„ 25.	„	=	27″ 9,5‴	+ 13,5°
„ 26.	„	=	27″ 10,5‴	+ 12,0°
„ 27.	„	=	28″ 0,1‴	+ 12,5°

Die Annahme des Spielraums für veränderliche Witterung zeigt das Barometer für Breslau und ähnliche Höhen, (aus einer vieljährigen Reihe fleißiger Beobachtungen erörtert, von 27 Zoll 6 Linien (27″ 6,0‴) bis 27″ 10,0‴ und der Spielraum für durchschnittlich schönes Wetter von 27″ 10,0‴ bis 28″ 2,0‴. Dergleichen annähernde höchste Stände trafen nur vom 15ten bis 17ten, dagegen aber deutete der fast egale Barometerstand für veränderlich, vom 20sten bis 26sten glaubhaft genug hin, daß von der Witterung zumal bei so ungünstiger Windrichtung nichts Anderes zu erwarten sein würde, als die Gegenwart lehrt. Das Barometer hat diese ungünstige meistens sehr kühle Witterung, die seit dem hier stattgefundenen Gewitter vom 23sten zum 24sten Nachts sich mit trübem und Wolken-Himmel einstellte, und vom 26sten bis gegenwärtig mit fast ununterbrochenem Regen fortdauert, durch allmäliges Fallen angezeigt. Langsam strebte das Barometer vom 26sten Früh = 27″ 9,8‴ bis 27sten Abends = 28″ 0,2‴ die Höhe der heitern Witterung wieder zu erreichen, wiewohl der lang angehaltene Charakter des veränderlich auch bei diesem geringen Erheben des Barometers noch seine Uebermacht zeigt, so daß dasselbe, anstatt fortzusteigen, schon wieder zum 28sten über $\frac{5}{10}$ L. gefallen ist. Sonach sind die Verhältnisse des Steigens und Fallens am Barometer, nicht aber das unmittelbare Zusammenstellen des eben stattfindenden Barometerstandes mit der gegenwärtigen Witterung zu beachten und zu berücksichtigen — und es wird seltenes Beobachten von überhaupt nicht genauen Beobachtern im Allgemeinen wohl kein Fundament abgeben können, die Richtigkeit oder Ungüte eines gut gearbeiteten Barometers zu beurtheilen, ganz abgesehen davon, daß es ja vielleicht manche Zusammenflüsse von Eigenschaften in der Erdatmosphäre geben mag, welche die Anzeigen des Barometers nicht immer wie die von schön und veränderlich ꝛc. mit in sich fassen.

Weis.

Erwiderung
auf das in No. 122 der Schles. Zeit. ausgesprochene Urtheil über die Redaction des Schles. Kirchenblattes.

Referent spricht in einem sein Urtheil einleitenden Vorworte die Ansprüche aus, welche in unsern Tagen an eine katholische Kirchenzeitschrift gestellt werden müssen; und wir stimmen ihm hierin vollkommen bei, indem wir es denen, welche unser Blatt nicht nur aus dieser oder jener Nummer, sondern aus dem vorliegenden 1sten und 2ten Jahrgange kennen, zu beurtheilen überlassen, in wie weit es uns gelungen ist, uns dem vorgesteckten Ziele zu nähern. Da der Referent selbst gesteht, daß es ihm völlig unbekannt ist, wie das Kirchenblatt bisher gewesen ist, und er nur eine der neuesten Nummern vor Augen hat, so hätte er sich enthalten sollen, über das ganze Blatt ein Urtheil zu fällen; denn von einigen Seiten auf ein ganzes Werk zu schließen, heißt doch wahrlich nicht gerecht urtheilen. Und selbst von dieser einen Nummer unsers Blattes würde Ref. noch kein so hartes Urtheil gefällt haben, hätte er die ihm anstößigen Zeilen aufmerksam gelesen, und unsere Worte mit ruhigem Geiste ohne leidenschaftliche Uebereilung betrachtet.

Diejenigen, welche das Kirchenblatt näher kennen, werden uns, so hoffen wir, die Gerechtigkeit widerfahren lassen, zu bekennen, daß wir den reinen Glauben mit gewissenhafter Treue nach der Lehre unserer Kirche in allgemein verständlicher Sprache darzustellen und irrige Ansichten, Aberglaube u. dgl. zu entfernen bemüht sind. Dies unser Streben ist auch unser deutlich ausgesprochener Zweck bei der dem Ref. anstößigen Anzeige in No. 20 des Kirchenblattes. Wir haben Seite 158

ausdrücklich erklärt, daß die Besorgniß, es könne das — bereits vor unserer Anzeige in Schlesien verbreitete — Buch über die Medaille zu irrigen Ansichten, zu Mißbrauch und Aberglauben führen, uns zu der betreffenden Anzeige veranlaßt habe. Da wir die in dem genannten Buche erzählten Wirkungen als glaubwürdige Thatsachen nicht verbürgen können, aber dieselben ohne alle Beweise vom Gegentheile auch nicht unbedingt ableugnen dürfen: so hielten wir es für angemessen, auf das Vorwort des Uebersetzers aufmerksam zu machen, und den Inhalt desselben in Kürze anzugeben, weil dadurch einstweilen dem Aberglauben und Mißbrauche möglichst vorgebeugt werden könne. Wir hoffen, daß jeder aufmerksame Leser diese Absicht aus unserer Anzeige leicht erkennen werde, wie dies auch größtentheils wirklich geschehen ist; aber leider sehen wir aus dem Beispiele des Zeitungs-Referenten, daß Manche unsern Zweck ganz verkannt haben, indem sie, wie Referent, durch den alleinigen Titel des Buches und einzelne überblickte Worte verleitet — uns eine Ansicht unterschoben, welche wir ausdrücklich verworfen haben. Referent schreibt nämlich: „Von vorn herein gerechtfertigt scheint ihm (dem Schles. Kirchenbl.) der Glaube an die Uebernatürlichkeit der Medaille, die in Gold, Silber und Bronce zu jedem Preise wie ein Handelsartikel feil steht." Wir dagegen haben im Kirchenblatte S. 158 gesagt: „Die Medaille als solche, d. h. als Metall, als Bild, kann an und für sich nichts wirken."

Wir hoffen, daß diese Zeilen genügen, uns von den harten Anschuldigungen des Ref. zu reinigen und geben ihm die Versicherung, daß seine wenn auch unverdiente Rüge uns befeuern soll, mit verdoppelter Aufmerksamkeit unser Unternehmen fortzuführen. Vielleicht wird Ref. selbst, wenn er der Zeitschrift fortgesetzte Aufmerksamkeit schenken will, sich überzeugen, daß Wahrheit in Liebe unser Wahlspruch ist.

Die Redactoren des Schlesischen Kirchenblattes
Dr. Sauer. Thiel.

Bemerkungen
über eine Eisenbahn von Breslau nach dem Gebirge; vom Königlichen Hauptmann und Festungsbau-Director v. Prittwitz in Posen.

Bei dem großen Interesse, welches die Eisenbahnen jetzt mit Recht allgemein erregen *), möge es auch mir vergönnt sein, meine Ansicht über die bereits häufig besprochene Eisenbahn von Breslau ins Gebirge mit einigen Worten hier auszusprechen. Ich fühle mich als geborner Schlesier um so mehr veranlaßt dazu, als meine jetzige dienstliche Stellung mich mit der Leitung von dergleichen großen Bauunternehmungen hinreichend bekannt gemacht, und ich zugleich Gelegenheit gehabt habe, hier in der Nähe eine schwebende Eisenbahn von sehr einfacher und wohlfeiler Construction, wenn auch nur auf eine kurze Strecke (¼ Meile) auszuführen, welche Anlage nun bereits seit 2 Jahren im Gange ist, und allen Erwartungen, die man vernünftiger Weise davon haben konnte, vollkommen entspricht. Indem ich mich in dieser Hinsicht auf meine kleine Schrift: „Die schwebende Eisenbahn bei Posen und Projekt zu einer allgemeinen Eisenbahn durch den Preußischen Staat," so wie deren Beurtheilung und die Auszüge daraus in dem Eisenbahn-Journal von List beziehe, bemerke ich zuvörderst, daß es bei dergleichen Anlagen offenbar vor Allem darauf ankommt zu ermitteln, ob sie einen mit dem üblichen Zinsfuß in Verhältniß stehenden Gewinn abwerfen werden, da — namentlich im vorliegenden Falle und für jetzt noch — wohl nicht die Rede davon sein kann, daß der Staat eine solche Anlage ohne Rücksicht auf die zu erzielende Dividende, zur Beförderung des Verkehrs im Allgemeinen anlegen werde, wie es wohl mit den meisten Chausseen der Fall zu sein pflegt.

Schlesien besitzt in der Oder ein, wenn gleich in vieler Hinsicht sehr mangelhaftes, doch sehr wichtiges Verbindungsmittel, so daß eine Eisenbahn parallel diesem Flusse wenig Vortheil verspricht, und es daher allerdings im Allgemeinen eher möglich erscheint, zwischen Breslau und dem Gebirge eine Linie aufzufinden, auf welcher sich die Anlage einer Eisenbahn rentiren dürfte. Die Gegenstände, deren Transport die Anlage einer Eisenbahn vom Gebirge nach Breslau veranlassen könnten, sind indessen, meines Erachtens, außer den Reisenden, vorzugsweise nur die Steinkohlen aus der Gegend von Waldenburg, ferner Bausteine verschiedener Art, namentlich Granitplatten vom Zobten (worauf schon Herr v. Lüttwitz auf Gorkau aufmerksam gemacht hat) und Kalk, der sich an mehreren Punkten zwischen Schweidnitz, Freiburg und Waldenburg findet; denn die übrigen Gegenstände des Verkehrs im Gebirge sind in Vergleich der vorstehenden von zu unbedeutendem Gewicht, um in vorliegendem Falle sehr in Betracht zu kommen, so wichtig sie auch sonst für den Verkehr sein mögen. Hiernach würde sich meines Erachtens gleich von vorn herein die Wahrscheinlichkeit eines günstigen Erfolges vorzugsweise für eine Eisenbahnlinie von Breslau, beim Zobten vorbei, direct nach Waldenburg, ergeben, da diese Bahn zugleich von einem Theil der nach den Schlesischen Bädern Reisenden benutzt werden könnte, und den zu ihrem Vergnügen Reisenden eine große Bequemlichkeit beim Besuch des Zobtens, Fürstensteins, Kynau's u. s. w. gewähren würde. Es muß jedoch dabei zugleich vorausgesetzt werden, daß es durch die Frachtersparniß auf der Eisenbahn gelingen werde, einen großen Theil des Kohlentransports nach der Oder, von der Kohlenstraße nach Maltsch ab, und nach Breslau zu ziehen. Jedenfalls scheint mir in Bezug auf den Verkehr der Endpunkt Waldenburg dem Endpunkte Freiburg vorzuziehen, weil in der letztern Voraussetzung alle aus dem Gebirge zu versendenden Güter, namentlich die

*) In Schlesien ist das anfänglich viel zu enthusiastische Interesse an der Sache fast ganz eingegangen. Wie wir zur Besonnenheit riethen in den Tagen der fast blinden Begeisterung, so führen wir jetzt, wo es Noth thut, gern die Angelegenheit wieder den Lesern zu Gemüthe durch die Mittheilung einer Abhandlung aus der Feder eines Sachkenners. D. R.

Steinkohlen, erst vorher mit gewöhnlichem Fuhrwerk nach Freiburg gebracht werden müßten, wodurch ein großer Theil des Nutzens der Eisenbahn verloren ginge.

Stände hiernach die Hauptrichtung der Bahn fest, so bliebe ferner zu untersuchen: a) in wie weit überhaupt die Terrainbeschaffenheit die Anlage derselben gestattet; b) wie groß der muthmaßlich darauf zu erwartende Verkehr sein werde, der sich wiederum 1) in den aus den bisherigen Erfahrungen unmittelbar herzuleitenden, und 2) in den Hypothesischen oder den Zuwachs theilt, den derselbe in Folge der durch die Eisenbahn gewährten Vortheile und Ersparnisse gewinnen würde; c) welche Art von Bahn unter diesen Umständen ein günstiges Resultat verspricht.

Was nun die erste Frage betrifft, so ist mir die Gegend zwischen Schweidnitz und Waldenburg nicht speziell genug bekannt, um zu beurtheilen, welche Stelle am geeignetsten sein dürfte, den zwischen der Polsnitz und der Ebene bis Freiburg sich hinziehenden Höhenzug zu überschreiten. Vielleicht dürfte diese Stelle bei Liebichau zu sehen sein, in welchem Falle die Eisenbahn ziemlich nahe an Freiburg herangerückt würde. Ohne eine bedeutende geneigte Ebene wird aber wohl keinenfalls auszukommen sein, da man aus dem Kessel von Waldenburg, ohne Ueberschreitung eines Höhenzuges, nur längs des Thales der Polsnitz in die Ebene gelangen kann, welches Thal indessen der schroffen Ufer bei Fürstenstein wegen zu der fraglichen Anlage nicht benutzt werden kann. — Einmal in der Ebene angelangt, dürfte dagegen die Eisenbahn ohne wesentliche Schwierigkeiten, über Schweidnitz, ungefähr der Richtung der jetzigen Chaussée folgend, und bei Kiefendorf den Zobtener Brüchen auf ½ bis ¾ Melen sich nähernd, bis Breslau geführt werden können. Ein anderer Tractus von Schweidnitz nach Breslau, möchte schwerlich günstiger sein. Daß Schweidnitz Festung ist, könnte nur ein Grund mehr sein, die Bahn über diese Stadt zu führen.

Den zweiten Punkt: die Frequez an Gütern und Personen anbelangend: so fehlt es mir durchaus an den nöthigen Angaben, um eine Berechnung hierüber aufzustellen, und die bisher in den öffentlichen Blättern bei Gelegenheit dieser Bahn bekannt gewordenen diesfälligen Data erscheinen ebenfalls meist nur sehr schwankend und hypothetisch. Die weitern Ermittelungen in dieser Hinsicht müssen daher den für das Unternehmen sich interessirenden Personen, die dazu Gelegenheit haben, überlassen bleiben. Es würde dabei namentlich in Betracht kommen. A Wie viel Personen, bis jetzt jährlich die Straße von Breslau nach Schweidnitz und Freyburg bereiset haben? Nimmt man an, daß die Reise jetzt pro Meile etwa 6 Sgl. kostet, so macht dies bis Waldenburg auf 8½ Meilen 51 Sgr. Auf der Eisenbahn würden die Kosten pro Meile und Person wohl bis auf 1 Sgr. ermäßigt werden können, und da die Geschwindigkeit, selbst bei Anwendung von Pferden, recht gut bis auf 2 Meilen in der Stunde zu bringen ist; so würde man auf der Eisenbahn von Breslau nach Zobten für 4 bis 5 Sgr. in 2½ Stunden bis 3 Stunden nach Schweidnitz für 7 bis 8 Sgr. in 3½ bis 4 Stunden nach Waldenburg und Freyburg mit Rücksicht auf die geneigte Ebene für 8½ bis 10 Sgr. in 4½ bis 5 Stunden, reisen können. Es ist einleuchtend, wie ungemein der Personenverkehr unter diesen Umständen zunehmen müßte. Die Annahme, daß die Zahl der jährlich auf den Eisenbahnen reisenden Personen der Bevölkerung der durch sie verbundenen Städte gleich sei, bleibt weit unter der Wahrheit, und scheint keinesweges richtig zu sein. Die Anwendungen von Dampfwagen scheint mir für unsere Verhältnisse noch nicht recht räthlich, ohngeachtet es keinem Zweifel unterliegt, daß sie auch auf schwebenden eingleisigen Bahnen Anwendung finden kann. B Wie viel Steinkohlen jährlich auf der Kohlenstraße aus dem Waldenburger Revier verfahren werden? Was sie an der Grube kosten? Wie viel die Landfracht bis Maltsch ausmacht? und wie viel der Unterschied der Wasserfracht beträgt, je nachdem in Breslau oder Maltsch verladen wird. Die folgenden Andeutungen machen durchaus auf keine Genauigkeit Anspruch und sollen mehr als Beispiele dienen. Der Scheffel Steinkohlen, der etwas über 1 Ctr. wiegt, kostet in Maltsch ohngefähr 7 Sgr. Davon mag die Fracht von der Grube wohl 4 Sgr. ausmachen. Nach Breslau würde der Transport auf der Eisenbahn wohl für 3 Pfg. pro Ctr. und Meile, mithin im Ganzen für 2 Sgr. zu beschaffen sein, und der Scheffel Steinkohlen in Breslau nur 5 Sgr. kosten. Die Wasserfracht von Maltsch bis Berlin mag pro Scheffel 4 bis 5 Sgr. betragen und der Unterschied ob in Breslau oder Maltsch verladen wird, beträgt hierbei keinenfalls 2 Sgr. Die Kohlen würden nach Anlage der Eisenbahn also mit Vortheil über Breslau spedirt werden können. 2 Tonnen Kohlen können ihrer Brennkraft nach, gleich einer Klafter Kiefernholz gesetzt werden. Da sie nach Vorstehendem in Breslau nur 1 Rthlr. 10 Sgr. kosteten; so würden sie wohl in starke Conkurrenz mit dem Brennholz treten. C. Wie viel Granit jährlich aus den Zobtener-Brüchen nach Breslau gefördert worden? Wie hoch sich dabei die Landfracht stelle? Wie viel die Kosten dieser Granite durch die Eisenbahn sich vermindern, und auf welchen Preis demnächst Granittrotoirplatten aus den Zobtener-Brüchen in Berlin zu stehen kommen würden? Ob dieselben dadurch in Berlin alle dergleichen anderweitig bezogene Granitplatten verdrängen, endlich ob der Granit nicht alsdann in vielen Fällen statt der Fundamentsteine in Breslau, und statt des Sandsteins in Breslau, Berlin und Posen ꝛc. würde Anwendung finden können? Auch hier mögen folgende unverbürgte Andeutungen gestattet sein. Nach Herrn v. Lüttwitz (a. a. O.) wird jetzt für den Ctr. Granit bis Breslau 4 Sgr. Fracht bezahlt. Vor einigen Jahren kostete der □Fuß Trottoirplatte im Bruch 3¼ Sgr. Da er etwa ½ Ctr. wiegt, so kostet der □Fuß in Breslau jetzt etwa 5¼ Sgr. Auf der Eisenbahn würde der Transport wohl für 3 Pfg. pro

Ctr. und Meile, also für den □Fuß bis Breslau für etwa 7½ Pfg. zu beschaffen sein und der □Fuß dadurch um etwa 1⅓ Sgr. billiger zu stehen kommen. Die Fracht nach Berlin beträgt pro □Fuß 2¼ bis 3 Sgr. Der □Fuß würde also in Berlin alsdann statt 7½ bis 8 Sgr. nur 6 bis 6½ Sgr. kosten, welcher Unterschied schon bedeutend ist. D. Wie viel Kalk jetzt aus dem Gebirge bezogen wird, der künftig mittelst der Eisenbahn billiger zu haben wäre? und wie weit dadurch der Oberschlesische Kalk in einem Theile Schlesiens außer Concurrenz gesetzt werden könnte? E. Welche andere Güter jetzt auf diesem Tractus verfahren werden, und sich künftig nach der Eisenbahn ziehen werden? F. Welcher neue Verkehr durch diese Eisenbahn geweckt werden könnte, z. B. durch Anlange von Steinbrüchen an der Bahn, und um wie viel endlich alle die wie vorstehend zu berechnenden, jetzt bereits auf dieser Linie stattfindenden Transporte, namentlich der Personen-Transport sich auf der Eisenbahn wohl vermehren würden?

Nachdem auf diese Weise die muthmaßliche Frequenz der Bahn festgestellt wäre; so würde es nunmehr möglich sein, zur Beantwortung der dritten Frage überzugehen: welche Art von Eisenbahnen hier am angemessensten zur Anwendung kommen könnte? Im Allgemeinen kann hier die Auswahl stattfinden unter 1) der massiven Constructionsweise der Engländer, die Meile zu etwa 150,000 Rthlr. und darüber; 2) den liegenden Bahnen der Amerikaner auf hölzernen Unterlagen, die Meile etwa zu 50,000 Rthlr., und 3) einer schwebenden Bahn, wie sie hier bei Posen angewandt worden ist, zu etwa 12,000 bis 15,000 Rthlr. die Meile. Eine sorgfältige und vorurtheilsfreie Prüfung möchte vielleicht für die Eisenbahn zwischen Breslau und Waldenburg (und wohl auch noch für manche andere in Deutschland mit großem Pomp angekündigte Bahn) ergeben, daß selbst die zweite der vorgedachten Constructionsweisen noch zu kostspielig sei und sich nicht hinreichend rentiren würde, und daß man sich vorläufig also mit einer eingleisigen schwebenden Bahn begnügen müsse. Denn es kann nie genug berücksichtigt werden, daß die Klugheit erfordert, hier blos auf den reellen Vortheil zu sehen, dem man den Stolz, ein Prachtwerk herzustellen zum Opfer bringen muß. (Vergl. List Sächsisches Eisenbahnsystem.) Daß die schwebenden Bahnen trotz ihrer Wohlfeilheit bisher so wenig Beifall gefunden haben (in diesem Augenblick wird übrigens im Großherzogthum Posen bereits eine zweite Bahn der Art, bei der Stadt Kosten, von etwa ⅓ Meile Länge angelegt) kann man wohl nur in ihrer so abweichenden und wenig bekannten Construction suchen: denn da sie sonst, bis auf den Transport sehr voluminöser und schwerer Gegenstände (über 5 bis 6 Ctr.) allen Anforderungen entsprechen die man an Eisenbahnen machen kann, wovon mich eine zweijährige Erfahrung hieselbst immer mehr überzeugt hat, und in mehrfacher Hinsicht sogar Vorzüge vor den liegenden doppeltgleisigen Bahnen besitzen, (Vergl. meine obengedachte kleine Schrift) so ist es einleuchtend, daß sie mit der Zeit jedenfalls eine viel ausgedehntere Anwendung finden werden, als diese, indem offenbar die Fälle, wo eine Bahn von 15,000 Rthlr. pro Meile sich rentirt, viel häufiger vorkommen müssen, als solche, wo Bahnen von 50,000 Rthlr. pro Meile eine hinreichende Dividende abwerfen werden. Ich zweifle nicht, daß eine solche schwebende Bahn, einmal auf größere Ausdehnung angewandt und zum Personentransport benutzt, sich als sehr vortheilhaft zeigen, und bald zahlreiche Nachahmung finden würde. Was nun endlich das Verfahren bei der wirklichen Ausführung anbetrifft, so wird es hierbei vornemlich auf das bald zu erwartende Gesetz über diesen Gegenstand ankommen. Es ist gewiß sehr gut, daß die Regierung hierbei dazwischen tritt und durch bestimmte Vorschriften dem bisher in der letztern Zeit mit den Eisenbahnetwürfen getriebenen Mißbräuchen ein Ende macht, und nicht blos auf die äußere Form des Unternehmens, sondern auch auf die Details des Entwurfs eingeht. Denn selbst wenn man vollkommen von der Wahrheit durchdrungen ist, daß der Staat sich möglichst wenig in dergleichen Unternehmungen einmischen muß, so ist bei uns doch noch nicht die Zeit gekommen, um gerade die Anlage von Eisenbahnen, so ganz Privathänden zu überlassen, da bei Anlage derselben die Eigenthumsrechte so vieler dritter Personen mit ins Spiel kommen, die nicht der Willkühr von Privatleuten preis gegeben werden dürfen, auch es bei uns fast noch ganz an Civilingenieuren fehlt, die nicht im Staatsdienst angestellt wären, endlich sich nicht einmal vielleicht überall Capitalisten genug finden, die die ersten Ausgaben für die Vorbereitungsarbeiten auf ihr Risico zu bestreiten geneigt sind. Selbst in England und Nordamerika werden alle dergleichen durch Privatgesellschaften projektirte Anlagen in Hinsicht auf ihre Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit bis in ihre Details von den Behörden geprüft, in Nordamerika auch wohl unter Garantie der Regierungen der einzelnen Staaten ausgeführt. Um wie viel mehr ist daher noch ein ähnliches Verfahren in einem Staate nothwendig, wo wie bei uns der Unternehmungsgeist in dieser Richtung noch fast gar nicht geweckt ist, ja wo grade für diesen Theil des Verkehrs noch ein Staatsmonopol besteht, Kraft dessen kein Privatmann Reisende oder Waaren mit unterlegten Pferden befördern darf, und der Transport aller Pakete unter 40 Pfd. und aller Geldsendungen nur durch eine Königliche Administration und durch Beamte in Königlicher Uniform erfolgen darf! Bei der Ausfertigung der Aktien lassen sich sehr verschiedenartige Modificationen denken. Um die Sache zu einer Volksunternehmung zu machen, möglichst viel Personen daran Theil nehmen zu lassen und dadurch immer mehr den Sinn für dergleichen Unternehmungen zu wecken, würde ich es jedoch unter allen Umständen für das Angemessenste finden, daß die Aktien sämmtlich oder größtentheils in

(Fortsetzung in der Beilage.)

Erste Beilage
zu No. 126 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Donnerstag, den 2. Juni 1836.

(Fortsetzung.)

kleinen Apoints (etwa à 5 Rthl. oder gar nur à 1 Rthl.) ausgegeben würden. Die Zahlung der Dividende müßte dann so erfolgen, daß dieselbe immer zu den Aktien hinzugeschlagen und jährlich oder halbjährlich ein Theil dieser letzteren getilgt würde (ganz so wie dies in der kleinen Schrift: „Vorschlag zur schnellern Tilgung der Staatsschulden, verbunden mit einer allgemeinen Sparkasse", näher entwickelt ist). Mancher würde ein paar Thaler auf eine solche Actie verwenden, der sie jetzt wegen Mangel an Gelegenheit zur produktiven Anlegung unnütz ausgiebt. — Ich bedaure, daß meine dienstliche Stellung und die Entfernung von Schlesien mir nicht gestatten, in dieser Provinz für die Anlage von Eisenbahnen mitzuwirken, deren Einfluß auf die Civilisation meines Erachtens noch lange nicht genug erkannt ist, und viel bedeutender sein wird, als man es auf Grund der bisherigen Erfahrungen noch vorauszusetzen wagt.

Nachrichten vom Wollmarkt.

Breslau, vom 1. Juni. — Der gestrige, erste schöne Tag im Markte wirkte günstig auf das Geschäft; zwar vermißte man Vormittags einen großen Theil der Käufer und Verkäufer, welche das Pferderennen besuchten; allein desto lebhafter war der Nachmittag und die Besitzer hochfeiner Schäfereien haben, wie die Besitzer der besten Vollblut-Pferde, die höchsten Preise erhalten. — Noch sind Häuser und Niederlagen recht gefüllt, und die nächsten Tage müssen das Resultat des Marktes entscheiden. Die Herren Producenten fangen an, von ihren allzu hohen Stufenleitern ein wenig herunter zu steigen. Die Käufer zeigen die Ueberzeugung, daß sie zu den vorjährigen Preisen nicht wohl ankommen können, und setzen einige Thaler mehr auf ihre Lieblings-Schäfereien; noch einige Schritte von beiden Seiten, jeder Schritt zu einem Thaler Pr. Crt. berechnet, und wir sind am Ziele. d.

Spezielle Lokal- und Provinzialsachen.

Breslau, den 1. Juni. Am 21sten v. M. wurde ein Zimmergeselle Namens Richter, durch das unvorsichtige rasche Fahren zweier Landleute, die sich einander zwischen den Oderbrücken vorbeifuhren, dergestalt beschädigt, daß er bald darauf starb.

Am 23sten wurde ohnweit des Dorfes Krietern eine 64 Jahr alte Einwohnerin hiesiger Stadt in einem Wasserbehälter todt gefunden, in welchen sie wahrscheinlich im trunkenen Zustande gerathen war.

Am 25sten stürzte ein Tischlergeselle von der Vor-Dom-Brücke in die Oder, wurde aber von dem Schiffer Spaeth und dessen beiden Knechten gerettet.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 33 männliche und 28 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 8, Brust- und Lungenleiden 18, Krämpfen 5, Wassersucht 6, Alterschwäche 4, Schlag- und Steckfluß 7, Menschenblattern 2.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 10, von 1—5 J. 12, von 5—10 J. 1, von 10—20 J. 7, von 20—30 J. 2, von 30—40 J. 10, von 40—50 J. 4, von 50—60 J. 3, von 60—70 J. 7, von 70—80 J. 4, von 80—90 J. 1.

In der nämlichen Woche wurden auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft: 1041 Schfl. Weizen, 1207 Schfl. Roggen, 348 Schfl. Gerste und 825 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraume sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 4 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 2 Schiffe mit Mehl, 3 Schiffe mit Wolle, 15 Schiffe mit Brennholz und 13 Gänge Bauholz.

Schreiben in die Provinz. Wenn der Mensch sich auf etwas recht thörigt freut, so macht der Himmel einen Strich durch die Rechnung. So sind uns durch schlechtes Wetter die Wollmarktsfreuden fast insgesammt zu Wasser geworden. Ein einziger Tag war schön, der Dienstag, und da hatte auch alle Welt den Dienst des Vergnügens. Da es am Mittwoch wieder regnete, so wurde es Allen klar, wem man diese trockene Ausnahme von der nassen Regel zuzuschreiben habe. Liebich hatte eine Illumination angekündigt und deshalb mußte es schönes Wetter geben, damit wieder Alles in den beliebten Garten strömen könne zu Wagen und zu Fuß, in Schuh und Strümpfen. Das Wetter verzögerte die Geschäfte des Marktes, aber beschleunigte sehr die Geschäfte der Unterhaltungshäuser. Das Theater war immer sehr voll, der Beifall reichlich. — Herr Reger ist leider! am 1sten entlassen worden; er soll unsere Bühne zu sehr geziert haben! — Geh' hin, wackerer Schauspieler, und nimm jene alltägliche Grabschrift mit:

Du warst zu gut für diese Welt!

Ja gehe dahin, wo das Theater mehr ist, als ein zum Sitzen eingerichteter Raum mit einem Vorhange, hinter welchem Kabale und Liebe gespielt wird! — Die Concerte der Gebrüder Müller waren nicht so überreich besucht, als ihre Excellenz es erwarten ließ. Quartette sind Caviar für das Volk, man darf sich nicht wundern. Ließe sich in den Zwischenzeiten oder Pausen eine Sängerin, ein Deklamator hören, so würden sie der Menge anziehender erscheinen. Aber welcher redende Künstler hätte den Muth, die Pausen dieser Tonkünstler auszufüllen? Keiner, d'rum bleibt es mit Recht, wie es ist. — Eine Anstalt, die jedem Schlesier sehr viel Vergnügen macht, ist noch nicht ganz in gebührendem Umfange besucht und benutzt worden; ich meine die Gewerbe-Ausstellung. Dahin gehe, wer sehen will, daß wir vorwärtsgehen und nicht sitzen bleiben. Hoffent-

lich wird nach den Festspielen die Reihe auch an dieses Institut kommen. — Bei allen unsern öffentlichen Vergnügungen freute uns die anständige Haltung der großen Menge. Desto empfindlicher ist es uns, eben jetzt in den Frankfurter, Hamburger und Nürnberger Blättern lesen zu müssen, es wäre eine berühmte Künstlerin mit dem Betragen eines Theiles nicht ganz zufrieden gewesen! Und da höhnen uns noch die Blätter, daß wir in unseren Zeitungen schweigen und dem Vogel Strauß gleichen, der da glaubt, man sehe von ihm gar nichts, wenn er den Kopf versteckt. Ist das nicht ärgerlich? L.

P. S. Herr Wächter, der treffliche Bassist tritt nicht auf; er mußte zur Stelle nach Dresden zurück. In folgenden eben eingegangenen Zeilen nimmt er von uns Abschied:

Da ich wegen Familien-Angelegenheiten unerwartet meine Abreise beschleunigen muß, ohne nach meinem Wunsche, und auch nach dem geneigten Willen des Herrn Direktor Haake, vielfachen Aufforderungen gemäß, die hiesige Bühne betreten, und ohne denen Allen, die mir in Breslau eine mir unvergeßliche freundliche und wohlwollende Aufnahme bereiteten, einzeln Lebewohl sagen zu können; so bringe ich öffentlich meinen Dank mit der Bitte, mir ein gütiges Andenken für die Zukunft zu bewahren, so wie die angenehme Erinnerung an Breslau mir den Wunsch zur Wiederkehr immer lebendig erhalten wird.

J. M. Wächter,
Königl. Sächs. Hof-, Opern- und Kammersänger.

(Lit. Industrie.) In Schlesien waren im Jahre 1825: 41 Buchdruckereien, welche 85 Pressen beschäftigten, vorhanden. Im Jahre 1834 existirten dagegen 53 Druckereien mit 118 Pressen. In zehn Jahren entstanden daher 12 neue Buchdruckereien und die Pressen vermehrten sich um 33. In Breslau allein stieg die Zahl der Druckereien von 7 auf 14 und die der Pressen von 26 auf 42. Möchte sich doch hieraus als sichere Thatsache feststellen, daß, wenn die Pressen die Zeugen der literarischen Thätigkeit sind, diese Thätigkeit in Schlesien in den verflossenen zehn Jahren beinahe um ein Drittel der früheren productiven Kraft zugenommen. (Prov.-Bl.)

Unglücksfälle. Am 2ten Pfingstfeiertage Mittags brannten in Leutmannsdorf (Schweid. Kr.) 11 Bauerhöfe und 8 andere Besitzungen ab. Am 21. Mai verbrannten, durch boshafte Hand verursacht, auf der Fürstlich Pücklerschen Holzablage, eine halbe Stunde oberwärts von Muskau an der Neisse, 80 Klaftern Kiefern Scheitholz, 250 Ringe dergl. Stabholz. Der Schaden ist auf 1000 Rthlr. abgeschätzt. Am nämlichen Tage in der Nacht gegen 1 Uhr brach bei einem Anbauer zu Knispel, Leobsch. Kr., Feuer aus, wodurch nicht nur dessen Häuschen, sondern noch 3 Bauer-Gehöfte, 5 Gärtner- und 29 Häuslerstellen nebst einer Scheune eingeäschert wurden. Menschen sind dabei nicht verunglückt, dagegen sind gedachtem Anbauer 9 Stück Rindvieh, 60 Schaafe und 10 Stück Schweine mit verbrannt. Die Ursache der Entstehung dieses Feuers ist noch nicht ermittelt.

Pocken-Ausbrüche. In der Stadt Zobten; in Schalkau und Pistol, Kreis Breslau; in Seiferdau, Groß-Märzdorf und Leutmannsdorf, Kr. Schweidnitz; in der Stadt Habelschwerdt und in Schönfeld, Kreis Habelschwerdt.

(Personal-Chronik.) Der Baron v. Richthofen auf Frei-Vogtei Leschnitz im Groß-Strehlitzer Kr., ist zum Polizei-Dist.-Com.; der Erbscholtisei-Besitzer Allnoch zu Beigwitz, Neisser Kr., ist zum Polizei-Dist.-Com. an die Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Lieut. Mühlmann zu Nieder-Hermsdorff ernannt und bestätigt worden.

Der Stadt-Kämmerer Haucke zu Löwenberg ist als solcher wieder gewählt und bestätiget worden. Der Tuchmachermeister Carl Janetzky zu Hultschin, ist zum unbesoldeten Rathmann daselbst auf 6 Jahre gewählt und bestätigt worden; in Münsterberg ist der unbesoldete Rathmann Dr. Ziegenmeier anderweitig auf 6 Jahre bestätigt.

Die juridische Facultät der Würzburger Universität hat dem Professor der kathl. Theologie, Dr. Berg in Breslau, unterm 2. April die Würde eines Doktors des Kanonischen Rechts ob insignem in jure canonico eruditionem, quam pluribus scriptis exhibuit, ertheilt.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Die Verauctionirung der dem Vereine gehörigen 8 Kammwollschaafe, wird heute als Donnerstag den 2. Juni Vormittag ¾11 Uhr, vor Anfang der General-Versammlung, vor dem Börsen-Gebäude stattfinden.

Das Directorium des Vereins.

Den 6ten Juni d. J. wird sich ein großer Theil der Herren Offiziere, welche als Pensionaire hier leben, zu einem fröhlichen Mittags-Mahle in dem Saale des Tempel-Gartens vereinigen. Allgemeiner Wunsch ist es, daß die Herren welche früher Offiziere, jetzt sich in Civil-Verhältnissen befinden, hieran ebenfalls Theil nehmen möchten.

Das Nähere ist bei dem Restaurateur Knappe zu erfahren, auch daselbst die Karten à 1 Thaler pro Couvert bis spätetens den 4ten Juni Abends in Empfang zu nehmen.

Breslau den 28. Mai 1836. **Der Comité.**

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der Korrigende Franz Perschke aus Schönbrunn hat sich in der Nacht vom 29sten zum 30sten Mai d. J. aus seiner Wohnung in Schönbrunn entfernt und seinem Wirth einen halben Scheffel gestampften Hierse, über 10 Brodte, einige Säcke und die Bettzüche gestohlen, welche Sachen er auf einem Karren in der Richtung nach Prieborn fortgeschafft hat.

Es ist an Wiederhabhaftwerdung dieses böswilligen Vagabunden viel gelegen, weshalb alle resp. Militair- und Civil-Behörden dienstlich ersucht werden, auf den Perschke vigiliren und ihn im Betretungsfalle hierher per Transport abliefern zu lassen.

Signalement. Familienname Perschke; Vorname, Franz Carl; Geburtsort, Schönbrunn; Aufenthaltsort, Käscherei, Strehlener Kreis; Religion, evangelisch; Alter, 32 Jahr; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haare, blond; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, braune; Augen, blau; Nase, spitz; Mund, gewöhnlich; Bart, schwach; Zähne, fehlerhaft; Kinn, voll; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, schlank; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen, unterm Kinn, Schramme.

Bekleidung: So viel bekannt, blau tuchene kurze Jacke, braune Mütze, rohleinwandne Hosen, gelbe Weste. Strehlen den 31sten Mai 1836.

Königliches Landraths-Amt.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gastwirth Ernst Friedrich Köhler gehörige, in hiesiger Vorstadt sub No. 104. gelegene Haus mit Nebengebäuden nnd Garten von 1¾ Morgen, soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 5ten September d. J. Nachmittags um 3 Uhr im hiesigen Geschäftszimmer meistbietend verkauft werden. Die nach dem Materialwerthe auf 1549 Rthlr. 1 Sgr. und nach dem Nutzungs-Ertrage auf 1969 Rthlr. ausgefallene Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in der Registratur einzusehen.

Zobten den 21. Mai 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Bei hiesiger Landschaft werden die Deposital-Geschäfte den 22. Juni c. vollzogen und die Pfandbriefs-Zinsen den 27., 28. und 29. ejusd. ausgezahlt.

Oels den 4. Mai 1836.

Oels-Milisch'sche Fürstenthums-Landschaft.
v. Debschütz.

Bekanntmachung.

Nach der Allerhöchsten Bestimmung Sr. Majestät des Königs in dem Landtags-Abschiede vom 29. Juni 1835 wird in hiesiger Stadt alljährlich zweimal ein Wollmarkt stattfinden. Es ist beschlossen worden, zunächst in diesem Jahre einen Markt in der Herbstzeit anzuberaumen und als Markttermin sind die Tage vom 6ten bis 8ten October c. bestimmt worden.

Wir laden die Wollproducenten sowohl wie das handeltreibende Publikum zu diesem Markte ein, wobei wir bemerken, daß das Publikum alle diejenigen Bequemlichkeiten hier finden soll, welche es bei dem Wollmarkt-Verkehr an anderen Orten anzutreffen gewohnt ist.

Ingleichen wird auch dafür gesorgt werden, daß eine besondere Gelegenheit zur leichteren Beschaffung der nöthigen Geldmittel gegen ein mäßiges Disconto durch Errichtung besonderer Geld-Comptoire hier am Orte dargeboten werde. Posen den 27sten März 1836.

Der Magistrat. (sign.) Naumann.

Bekanntmachung.

Die Ernst Gottfried Höhlersche Erbscholtisei No. 1. und dessen Bauergut No. 11. zu Quickendorff, Frankensteiner Kreises, gerichtlich nach dem Ertrags-Werth, erstere auf 5184 Rthlr. 10 Sgr., letzteres auf 657 Rthlr.

24 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt, soll auf den 30. Juli a. c. Vormittags 10 Uhr im Schlosse zu Quickendorff Schulden halber subhastirt werden. Die Taxe, so wie der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Frankenstein den 1sten Februar 1836.

Das Gräflich von Seherr-Thoßesche Gerichts-Amt für Quickendorf.

Kirschen-Verpachtung.

Zur Verpachtung der süßen und sauern Kirschen, auf den Staatsstraßen in dem IIten Wegebau-Bezirk, werden folgende öffentliche Licitations-Termine abgehalten werden:

1) Ueber die Kirschen auf der Commerzialstraße von Schweidnitz nach Ober-Weistritz, und bis Kynau.
2) Auf die Kirschen auf der Schweidnitz-Reichenbacher Chaussee.
3) Auf die Kirschen auf der Reichenbach-Frankensteiner Chaussee;
also über alle drei Staatsstraßen, Dienstags den 14ten Juni c. von Mittags 12 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr, in der Behausung des Unterzeichneten.
4) Auf die Kirschen auf der Frankenstein-Glatzer Straße bis Friedrichswartha, Sonnabends den 18ten Juni c. von Mittags 12 Uhr, bis Nachmittags 4 Uhr, in dem Königl. Zollhause zu Tarnau. Pachtlustige werden hiermit eingeladen, an gedachten Tagen und Stunden zu erscheinen, und ihr Meistgebot abzugeben; auch sich mit Gelde zu versehen, weil das licitirte Pachtgeld gleich baar bezahlt werden muß. Die nähern Pachtbedingungen werden im Termine öffentlich bekannt gemacht werden.

Reichenbach den 28sten Mai 1836.

Kunth,
Königl. Ober-Wege-Bau-Inspector.

Auction.

Am 3ten Juni c. Vorm. 9 Uhr sollen im Auctionsgelasse Nro. 15. Mäntlerstr. verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden.

Breslau, den 30. Mai 1836.

Mannig, Auct. Commiss.

Die auf den 3ten d. M. in der Zeitung vom 21sten v. M. in dem Hause No. 4, Fried.-Wilh.-Platz, angezeigte Auction wird hiermit aufgehoben.

Apotheken-Verkauf.

Da ich im Begriff stehe eine Runkelrüben-Zucker-Fabrik anzulegen, so bin ich gesonnen meine Apotheke gegen annehmliche Bedingungen zu verkaufen, die Hälfte der Capitalien können darauf stehen bleiben.

Landshut den 19ten Mai 1836.

F. Kopisch.

In dem großen Ausverkauf

Ring No. 32 eine Treppe hoch (Kränzelmarkt-Ecke) befinden sich auch Herren- und Domestiken-Hüte, ganz neuer Form, feine vergoldete Tassen, englische silberplattirte Gläser- und Flaschen-Untersätze, Zuckerdosen, Theebretter von allen Größen, Lesepulte, ganz feine Pariser Papp-Waaren, Leuchter, Schreibzeuge, Fließmappen, silberplattirte Korke, feines Königs-Räucherpulver, neusilberne Sporen, Candaren, Trensen, Steigbügel, Chabraken, Thermometer aller Art, Spucknäpfe, Damenkästchen, Taschen, Köberchen, Armspangen, Theemaschinen, geschmiedete Plätt-Eisen, das echte Kölnische Wasser, Zuckerhammer, feine französische und englische Seifen, Börsen, Lampen aller Art, mit und ohne Porzelan-Schirm, Brot- und Fruchtkörbchen, und sehr viele andere ganz neue Waaren.

Zuchtschaafe-Verkauf.

Bei dem Dom. Koselwitz, Rosenberger Kreises, stehen 200 Stück vollkommen gesunde, zur Zucht brauchbare, hochveredelte Mutterschaafe, von denen ein großer Theil, 2 und 3 Jahr alt, und bereits mit ganz vorzüglichen Böcken tragend ist, zu dem fixirten, aber den jetzigen schlechten Zeitverhältnissen angemessen äußerst billigem Preise von 7 Rthlr. für das Paar, exclusive der Schäfer-Tantieme, zum Verkauf. Die Wolle von dieser Schaafheerde ist stets zu hohen Preisen verkauft worden und kann dieselbe von Jedem, dem daran gelegen sein sollte, dieselbe zu sehen, in Breslau während des Wollemarkts auf dem großen Ringe, im halben Monde, in Augenschein genommen werden. Die verkäuflichen Schaafe können zu jeder beliebigen Zeit von dem etwaigen Käufer besichtigt und in Empfang genommen werden. Der Besitzer v. Paczinski.

Mastvieh-Verkauf.

90 Paar Schöpse und Schaafe und fünf Stück schwere Ochsen, sehr fett mit Körnern gemästet, stehen bei dem Dom. Jackschenau, Breslauer Kreises.

(Mutterschaafe) 100 Stück, stehen bei dem Dominium Klein-Kreidel, Wohlauer Kreises, billig zum Verkauf.

Mastschöpse.

70 Stück hat das Dominium Naselwitz bei Jordansmühle zu verkaufen.

Brennapparate.

Ein Pistoriusscher von 750 Quart, wie auch ein Gall-Gallizischer einfacher Apparat von ähnlicher Größe, beide in Vorrath neu angefertigt, sind in Augenschein zu nehmen, und mit Verbürgung aller Vollständigkeit rücksichtlich der Dauer und Ergiebigkeit sogleich zu haben, in der Werkstatt des Kupferwaaren-Fabrikanten Jackisch in Oppeln, und wird an Auswärtige gegen portofreies Verlangen nähere Auskunft von ihm selbst ertheilt.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen:

Schlesische Provinzialblätter. 1836.

Fünftes Stück. Mai.
Preis: 5 Sgr.

Inhalt.

Literatur-Blatt zu den Schlesischen Provinzial-Blättern.

Fünftes Stück. Mai 1836.
Preis: 3 Sgr.

Litterarische Anzeige.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau ist zu haben:

Schlesisches Kochbuch für junge Hausmütter,

in welchem dieselben angewiesen werden, die Produkte ihres Vaterlandes zu benutzen, und auf eine einfache oder feine Art genießbar zu machen; nebst einer Anweisung zum Anrichten der Speisen und zur Servirung der Tafeln. Neue verbesserte Auflage. Mit einem Titelkupfer. gr. 8. Ungebunden 1 Rthlr. 5 Sgr. In gutem Einbande 1 Rthlr. 10 Sgr.

Daß eine neue Auflage dieses Kochbuches nothwendig wurde, liefert einen sprechenden Beweis für dessen anerkannte Brauchbarkeit, und es verdiente auch mit allem Rechte die gute Aufnahme, die es bei seinem ersten Erscheinen gefunden hat. Denn da in den gegenwärtigen Zeiten, wo sich der Geschmack fast täglich verfeinert, es nicht hinreichend ist, wenn ein Mädchen die Kochkunst blos praktisch von der Mutter erlernt, da ferner fast jede Provinz ihre eigene Kochart hat, mehrere der vorhandenen Kochbücher aber ihrem Zwecke nicht ganz entsprechen und vorzüglich die von den geschicktesten Köchen geschriebenen für den Mittelstand nicht passend waren: so mußte besonders der Letztere es der Verfasserin Dank wissen, daß sie ihm in diesem Kochbuche nicht nur Anweisungen zur Bereitung einer einfachen, gesunden und nahrhaften Hausmannskost, sondern auch zu feineren Speisen und Backwerken, so wie auch vortheilhafte Handgriffe und andere Wirthschaftsbelehrungen an die Hand gab. Nicht nur findet eine junge Hausfrau in dem gegenwärtigen Buche alles, was sie von der verschiedenen Zubereitungsart der Speisen zu wissen nöthig hat, sondern, da sie auch die Kunst verstehen muß, die Speisen anzurichten und die Tafel gehörig zu serviren, so hat die Verfasserin am Schlusse ebenfalls eine Anweisung dazu, und dem Ganzen dadurch die möglichste Vollständigkeit gegeben.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau ist erschienen und zu haben:

Ueber Domainen und deren Verwaltung,

mit besonderer Rücksicht auf die Preuß. Domainen-Verfassung. Von einem schlesischen Landwirth. gr. 8vo. broch. 10 Sgr.

In dieser kleinen Schrift hat sich der Herr Verfasser die Verwaltung der Domainen, wie sie im Preußischen Staate gesetzlich festgestellt ist, zum Vorwurf seiner Betrachtung gemacht und darin gezeigt, wie diese nicht blos in finanzieller, sondern mehr noch in allgemein national-ökonomischer Hinsicht berücksichtigt werden müsse. Dieser hochwichtige Gegenstand, der namentlich in neuerer Zeit immer mehr die Aufmerksamkeit des größeren Publikums auf sich zieht, wird hier in einer bündigen Sprache in vier Abtheilungen beleuchtet, deren erstere den Begriff und die Bestimmung der Domainen feststellt, die zweite staatswirthschaftliche Ansichten über Benutzung der Domainen enthält; die dritte die Frage erörtert: ob die Veräußerung der Domainen wünschenswerth? und endlich in der vierten Abhandlung die verschiedenen Arten der Bewirthschaftung aufführt und gegen einander abwägt, woran sich einige treffliche Schlußbemerkungen anreihen. Es bedarf bei der Wichtigkeit der Sache gewiß keiner weiteren Empfehlung, um dieser Abhandlung die Theilnahme des Publikums zu sichern.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, ist zu haben:

Homöopathische Heilversuche an kranken Hausthieren, 2r Brief: Heilung der Rinder. Auch unter dem Titel: Homöopathische Heilversuche an Rindern. 1836. gr. 8. Magdeburg, W. Heinrichshofen. 18 Sgr.

Wohlfeilster Schul-Atlas!!

Im Verlage von Schneider und Weigel in Nürnberg ist in der zweiten Auflage erschienen:

Allgemeiner
Schul-Atlas
in
fünfzehn Blättern.
Preis: 20 Sgr.

Die Verleger haben bei seinem Erscheinen nichts verabsäumt, um ihm die Theilnahme zu bereiten, welche derselbe bereits gefunden hat, und die ihm zu wünschen war. Er ist fortwährend durch alle guten Buchhandlungen zu beziehen und in Breslau bei **Wilh. Gottl. Korn** vorräthig.

Neue Musikalien

erschienen und zu haben in der Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung

F. E. C. Leuckart in Breslau
Ring No. 52.
in Glatz bei A. J. Hirschberg:

Neueste Breslauer Tänze für das Pianoforte componirt von Carl Schnabel. Preis 12½ Sgr.

Erinnerungen an Madame Schröder-Devrient, Fantasie für Pianoforte über Motive aus den Opern: Norma und Romeo von Bellini, componirt von Carl Schnabel. Preis 15 Sgr.

Six Valses, modernes et brillantes pour le Pianoforte composé par F. X. Hausmann. Preis 10 Sgr.

Der glücklichste Tag meines Lebens. Walzer für das Pianoforte von P. J. P. Wagner. Preis 10 Sgr.

Das Leben kein Tanz. Walzer für das Pianoforte von P. J. P. Wagner. Preis 10 Sgr.

Erinnerungs-Mazurck von H. Hirschel. Preis 2½ Sgr.

Litterarische Anzeige.

In der H. Vogler'schen Buchhandlung in Potsdam ist so eben erschienen und bei Aug. Schulz & Comp. in Breslau Albrechtsstraße No. 57 zu haben:

Die Einsetzung der Bekenner des Jüdischen Glaubens in die Rechte der Menschheit nach ihrer Möglichkeit und Wirklichkeit, historisch dargestellt von E. C. A. Baron von Görtz. Preis 22½ Sgr.

Bei List & Klemann in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Breslau bei **A. Schulz & Comp.**, so wie bei Gosohorski, Hirt, W. G. Korn, Max und Comp. ꝛc.):

Jahrbücher
für Deutschlands Heilquellen und Seebäder,
herausgegeben von
C. v. Gräfe,
Königl. Preuß. Geheimrathe und Generalstabsarzt ꝛc.
und
Dr. M. Kalisch.

Erster Jahrgang. 1836. — Velinpapier. gr. 8. 408 Seiten, und 40 Seiten Intelligenzblatt. — In Halbleinwand gebunden, Preis: 2 Rthlr.

Es kann nicht unsere Absicht sein, den Werth eines Werkes geltend zu machen, welches unter den Auspicien Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, unter dem besondern Schutze der hohen Regierungen und unter der Mitwirkung der ausgezeichnetsten Aerzte in's Leben getreten ist; allein der Umstand, daß gerade jetzt über die Wahl des Kurorts und somit über das künftige Wohl so vieler Kranken entschieden wird, veranlaßt uns, das betreffende Publikum, — das ärztliche, wie das reisende, — darauf aufmerksam zu machen, daß in dem erwähnten ersten Jahrgange, außer neuen chemischen Analysen der schlesischen Heilquellen und einer Abhandlung über den Unterschied der natürlichen und künstlichen Mineralwässer, die Heilkräfte folgender Kurorte, — nebst deren in jüngster Zeit verbesserten Einrichtungen, — auf das Genaueste erörtert und durch Krankheitsbilder, wie durch Heilresultate erläutert sind:

Aachen	Ems	Karlsbad	Nenndorf
Alexisbad	Flinsberg	Landeck	Salzbrunn
Altwasser	Franzensbad	Langenau	Teplitz
Burtscheid	Grüben	Langenbrücken	Travemünde
Cudova	Homburg v. d. Höhe	Marienbad	Warmbrunn

Druck und Ausstattung glauben wir als dem Werthe des Werkes entsprechend, noch besonders empfehlen zu dürfen, so daß auch in Beziehung hierauf die gesteigerten Ansprüche nicht unbefriedigt bleiben dürfren

---

Malerische Reise um die Welt

wird Mitte des Wollmarkts verändert werden. Man sieht jetzt Petersburg, Hamburg in ganzen Panoramen, Moskau, Paris, London, Eisenbahn in Halbkreisen, den Tunnel, Sturm auf dem Meere, Neapel, das Palais royal, die Krönung Ferdinand V., König von Ungarn.

Der Schauplatz ist am Schweidnitzer Thor in der Bude von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Eintrittspreis 7½ Sgr.

Cornelius Suhr.

Zur **schnellen** und **saubern** Anfertigung von **Wollberichten** empfiehlt sich die Druckerei von **Leopold Freund**, Elisabethstraße No. 9.

Brunnen = Offerte

der in- und ausländischen

Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau

erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe No. 12.

Nachdem ich nun größtentheils mit dem Abladen

diesjähriger wahren Mai-Schöpfung

fertig geworden bin, so empfehle ich zu geneigter Abnahme: Altwasser-, Billiner Sauer-Brunn, Eger-Salzquelle, kalten Sprudel- und Franzens-Brunn, Fachinger-, Flinsberger-, Geilnauer-, Kissinger Ragozi-, Kudower-, Langenauer-, Marienbader Kreuz- und Ferdinands-, Mühl- und Ober-Salz-Brunn, Pilnaer und Saidschützer Bitterwasser, so wie ächtes Carlsbader Sprudel-Salz in Original-Schachteln, und bemerke: daß während der Zeit der Wollzufuhren stets fertig gepackte Kisten in allen Größen von jeder Brunnen-Gattung zur Bequemlichkeit der resp. Abnehmer, und schnellsten Abfertigung der Wollwagen in Bereitschaft vorräthig verpackt sind.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

***Die Parfumerie-Hauptniederlage für Schlesien

des

A. Brichta in Paris

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von wirklich ächten französ. und engl. Toilette-Seifen, Rowlands genuine Macassar-Oel und Régénérateur-Pommaden, den Haarwuchs befördernd, so wie permanente Haarfärbungs-Mittel und Bartwachs, die feinsten Crêmes und Eau de Lavande royale, das ächte Eau de Cologne, die feinsten Pariser Odeurs, Schminken roth und weiß, ächt türkisches Rosenöl, alle erprobten Schönheits-Mittel gegen Leberflecken und Sommersprossen, das berühmte Bonne Eau und Créosote Billard aus Paris, gegen jede Art von Zahn- und Mundübel, Raccahout des Arabes gegen die Abmagerung, Göttertrank von Neapel, Epilatoir das überflüssige Haar zu zerstören, nebst noch vielen andern Gegenständen, bei Versicherung reellster Bedienung, zu den möglichst billigsten Preisen.

In Breslau bei E. Brichta,
No. 3. Hintermarkt neben der Apotheke.

Alle Sorten Damenschuhe so wie Kamaschenstiefeln sind bei mir von bester Qualität zu billigen Preisen zu haben. Fr. Hannemann,
Schuhbrücke No. 55 parterre.

Einem geehrten Publico zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir dem Herrn J. Brachvogel in Breslau eine Sendung unserer hier in Berlin rühmlichst bekannten und besonders von Kennern sehr geschätzten

ächt Englischen compl. Kersey-Pferdedecken zum Schnallen,

quar. Wollen- auch Sommer-Pferdedecken in Lein- und Wolle, Engl. Chabracken in den allerneusten und schönsten Mustern, sämmtlich in ganz ächter Farbe zum Waschen, in Commission zum Verkauf übersandt haben, und wird derselbe jeden Auftrag darin für dieselben billigen Preise als unsere Fabrik ausführen.

Zugleich haben wir demselben eine Niederlage der hier ebenfalls so allgemein beliebten

lithographirten Fenster-Vorsetzer

in ganz neuen Mustern der niedlichsten Genre-Bilder, als: der Heiraths-Antrag auf Helgoland, die Heimkehr, der Dorfgeiger u. a. m., übergeben, worauf wir ein geehrtes Publikum besonders aufmerksam machen, der Preis dieser als Fenster-Vorsetzer ganz neuen Stücke ist dem unserer Fabrik gleich.

Berlin den 7. Mai 1836.

Tiede u. Comp.

In Bezug auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir diese Artikel ergebenst zu empfehlen, und bemerke, daß dieselben bei mir in schönster Auswahl zu festen Fabrikpreisen zu haben sind. Jeder mir darin gütigst ertheilte Auftrag wird aufs premteste und billigste ausgeführt werden.

J. Brachvogel.

Aus der Tabacks-Fabrick der Herren Müller und Weichsel in Magdeburg

habe ich eine Zufuhr von den hier beliebten Sorten Tabacken erhalten, als

Feiner leichter Canaster ohne Rippen à Pfund	20	Sgr.
Aechter Manati-Canaster ohne Rippen	15	-
Mittel-Canaster alt, fein und leicht	20	-
Petit-Varinas à Pfund	10	-
Leichter Portoriko	8	-
Feiner Halb-Portoriko	5	-
Canaster-Melange	4	-

und losen Tonnen-Canaster von 4 bis 30 Sgr. Sämmtliche Sorten Rauchtabacke zeichnen sich durch Leichtigkeit und angenehmen Geruch aus und gebe bei Abnahme von 10 Pfund 1 Pfund als Rabatt.

C. J. Springmühl,
Schmiedebrücke- und Ursulinerstr.-Ecke No. 6.

Zweite Beilage
zu No. 126 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Donnerstag, den 2. Juni 1836.

☞ Saamen-Offerte. ☜
Rothen und weißen Klee-, so wie Lucerne Kleesaamen und die vorzüglichsten Futtergras-Saamen empfiehlt äußerst wohlfeil

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Von dem so vielfach erprobten und bewährt befundenen

Wiener Politur-Pulver,

welches jede Art Metall auf die leichteste Art reinigt, und demselben den schönsten Glanz giebt, erhielt wieder eine neue Sendung in derselben Qualität und offerirt zur gütigen Beachtung

die Specerei-Waaren- und Tabackhandlung
A. Wiener,
Nikolaistraße No. 21, dem Kinderhospital gegenüber.

Alle Schreib-Materialien, außer Papier, offerirt die Siegellack-Fabrik des
Joh. Ernst Sachs,
Kränzelmarkt No. 2 in Breslau.

Aus der chemischen Fabrik von J. A. Karuth & Comp. empfiehlt:
- recht ausgetrocknet harte **Wasch-Seife** à **Pfd. 4½ Sgr.**, den Cent. 15½ Rthlr.;
- weiße Cocusnußöl-Soda-Seife à Pfd. 5¼ Sgr., den Cent. 18 Rthlr.;
- wohlriechende dto. in kleinen Stückchen à Pfd. 10 Sgr.;
- reine dto. à Pfd. 8 Sgr.;
- weiße Palmöl-Seife à Pfd. 3¼ Sgr., den Centner 8½ Rthlr. Dieselbe ist zur feinsten Wäsche anzuwenden.
- Feinsten weißen **Schellack**, à **Pfd. 32 Sgr.**;
- hellrothen engl. Flaschenlack à Pfd. 4 Sgr.;
- stärksten Chlor-Kalk à Cent. 10 Rthlr. incl. Faß.

Franz Karuth,
Elisabeth-Straße (vormals Tuchhaus) No. 13.

Porzellan-Vasen
mit Malereien und reichen Vergoldungen empfiehlt in schöner Auswahl die Porzellan-Malerei von

F. Pupke,
am Naschmarkt No. 45 eine Treppe hoch.

Von dem in Berlin so sehr beliebten Grünthaler Felsenkeller-Bier, das sich ganz besonders magenstärkend bewährt, habe ich ein Commissionslager empfangen, und verkaufe die Flasche 2½ Sgr. 15 Flaschen 1 Rthlr.

C. J. Springmühl,
Schmiedebrücke- und Ursulinerstrasseneeke No. 6.

Pariser und Dresdner Tapeten
erhielt so eben eine neue Sendung in ganz neuen Dessins und empfiehlt solche zur gütigsten Beachtung zu den billigsten Preisen

die neue Tapeten-Niederlage, Schuhbrücke No. 19 im Tempel, des C. Wiedemann, Tapezier.

☞ Beste gereinigte und gesottene russische Roßhaare sind billig zu haben in der
Rosshaar-Niederlage,
Anton.-Str. weiße Roß No 9.
M. Manasse.

Grüne Korn-Seife
in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Centner Fäßchen in bekannter guter Qualität, empfiehlt

die Grün-Seif-Fabrik von
J. Cohn & Comp.
Albrechts-Straße No. 17, Stadt Rom.

Siede-Maschienen
sind zum Verkauf aufgestellt, und werden darauf Bestellungen angenommen:
Reusche Straße No. 68 im Gewölbe.

Zu geneigter Beachtung empfiehlt sein neu eingerichtetes Magazin von Drechsler-Arbeiten, bestehend in verschiedenen Bedarfs- und Luxus-Artikeln, als: **Billard-Bällen, Kegeln, Kugeln** von lignum sanctum, **Gesundheitsbechern** von Quassia-Holz, **Hähnen** von Pflaumbaum und lignum sanctum und allen in Gastwirthschaften nnd Haushaltungen erforderlichen Gegenständen u. s. w., große Groschengasse No. 2.

Wolter.

Ein Mann der viele Jahre in einem Hause zur größten Zufriedenheit seiner Herrschaft als Haushälter gedient hat, wünscht als solcher wieder ein Unterkommen zu finden. Er hat die befriedigendsten Zeugnisse über sein Wohlverhalten, über seine große Brauchbarkeit und Ehrlichkeit aufzuweisen. Nähere Auskunft wird sehr gern ertheilt von W. N., Taschenstraße No. 24. eine Treppe hoch.

Ein junger gebildeter Handlungs-Commis des Materialgeschäfts, der gute Führungs- und Fähigkeits-Atteste aufzuweisen hat, findet zum 1. Juli d. J. eine annehmbare Stelle in einer größern Schlesischen Provinzialstadt. Näheres in der Schlesischen Zeitungs-Expedition mündlich oder auf portofreie Anfragen.

Ein in jedem Fache der Gärtnerei erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener, verheiratheter Gärtner, welcher durch das Ableben seiner Herrschaft sein bisheriges Unterkommen verloren hat, sucht eine anderweitige Anstellung. Nähere Auskunft wird Herr Dr. Schauer im bot. Garten gern ertheilen.

Montag am 15ten Mai ist im Schottwitzer Walde bei Hundsfeld eine gelbe Windhündin gefunden worden; der Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Kosten zurück erhalten, beim Gastwirth Fischer in Hundsfeld. Sollte sich der rechtmäßige Eigenthümer jedoch bis zum 15ten Juni nicht melden, so werde ich selbige anderweitig vergeben.

Reise - Gelegenheit.

Zum 5ten oder 6ten Juni wird ein Theilnehmer, zu einer Reise nach Berlin und Hamburg, mit Extra-Post und eigenem Wagen, gewünscht, und Näheres bei Herrn Trewendt, Kupferschmiedestr. No. 25. zu erfragen.

Ring No. 19 ist die erste Etage von 8 Zimmern, 2 Alkoven nebst Zubehör, die zur Größe des Quartiers erforderlich sind, zu vermiethen und Anfangs Juli zu beziehen.

Wohnungen, dicht an den Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne, trockene, mit allen Bequemlichkeiten reichlich versehene herrschaftliche Logis von 1, 2, 3, 4, 5 und mehrerern Zimmern, in einem sehr schönen Garten und dicht an den Heilquellen Landecks, wobei auch Stallung und Wagenplatz zu haben, werden angenommen und auf das wohlfeilste ausgeführt.

Hübner & Sohn, eine Treppe,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nro. 32.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Plathner, Director, von Kamenz; Hr. Braun, Oberamtmann, von Grögersdorf; Hr. Unverricht, Gutsbes., von Eisdorf; Hr. Hochberg, Lieutenant, von Stanowitz; Hr. Schlotke, Hr. Frenzel, Kaufleute, von Berlin; Hr Süssenguth, Kaufmann, von Spremberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr v. d. Beck, Kaufm., von Elberfeld; Hr Arntz, Kaufmann, von Düren; Hr. Sander, Gutsbes., von Danchwitz; Hr. Schulten, Kaufmann, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Adametz, Stadtrichter, von Krotoschin; Hr. Engels, Intendantur-Rath, von Komorowe. — Im blauen Hirsch: Herr Winskowitz, Kaufmann, von Brieg; Baronin v. Lüttwitz, v. Dankwitz. — Im goldnen Baum: Hr. Graf von Zedlitz-Trützschler, von Schwentnig; Hr. v. Luck, von Strunz; Hr Hellmann, Gutsbes., v. Beilau; Hr. v. Schweinichen, v. Töplimode; Hr. v. Chappuis, v. Tarnau; Hr. v. Bojanowski, Gukowo; Hr. v. Rehdiger, von Striese; Hr. Karchewitz, Gutsbesitzer, von Schmellwitz — Im Hôtel de Pologne: Hr. Demme, Professor, von Braunsberg; Hr. Alzog, Professor, Hr. Wisolowski, Hr. Herold, Kaufmann, sämmtlich von Posen; Hr. Bein, Lackfabrikant, von Warschau — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Wrochem, Reg.-Referendar, von Oppeln; Hr Königsberger, Gutsbes., von Piow; Herr Schönwald, Kaufm., von Friedland. — Im deutschen Haus: Hr. Burow, Oberamtmann, von Karschau; Herr Grätz, Kaufmann, von Posen. — Im gold. Zepter: Hr. General v. Dombrowska, von Winegore; Hr. Fritsch, Oberamt., von Peterwitz; Hr. Bibrach, Oberamt., v. Trebnitz; Hr. v. Mieczkowski, von Pawlowitz; Hr. v Chelkowski, von Garzyn; Hr. v. Bobrowski, von Gola; Frau Gutsbes. von Obiezzierska, von Rusko; Hr v. Schulzendorf, Lieutenant, von Trebnitz. — Im Hôtel de Silésie: Hr. v. Stablewski, von Zalesie; Hr. Schaafhausen, Gutsbesitzer, von Heydanchen; Hr Graf v Zedlitz, Landesältester, von Rosenthal. — Im weißen Adler: Herr v. Johnston, Landschafts-Direktor, von Mittel-Steindorf; Hr v. Charpentier, Berg-Hauptmann, von Brieg; Hr. Rosenthal, Gutsbesitzer, von Brinek. — In der goldnen Krone: Hr. Rother, von Schönau; Hr. Schneider, von Seifersdorf; Hr. Weinhold, Gutspächter, von Ob.-Kunzendorf; Hr. v. Wechmar, Partikul., von Zedlitz; Hr. Baron v. Löwen, Ober-Zoll-Inspektor, von Mittelwalde; Hr. Mündner, Gutsbes., von Langenöls — Im goldnen Löwen: Hr. Baron v. Roth, von Quosnitz; Hr. Gläser, Gutsbes., von Wäldchen. — In der großen Stube: Hr. Zimmermann, Gutsbes., von Kreikau; Hr. Birka, Gutsbes., von Klein-Kosemirke; Hr. v. Radonski, Gutspächter, von Koleczkowicz. — Im rothen Löwen: Hr. Sucker, Partikulier, von Grünberg. — Im römischen Kaiser: Hr. v. Förster, von Lemsdorf; Hr. Lorenz, Gutsbes., von Schaderwitz; Hr. Hauck, Gutsbes., von Halbendorf; Hr. v. Lewkow, von Polnisch-Jägel. — Im Kronprinzen: Hr. Stiller, Kaufmann, von Sagan. — Im gold. Schwerdt (Nicolaithor): Hr. d'Aulnois, Erzieher, von Genf; Hr. v. Pannwitz, von Buchwald. — Im Privat-Logis: Herr von Taczanowski, von Taczanowo, Schmiedebrücke No. 18; Hr. Kirke, Gutsbes., von Niemierzewo, Hr. v. Taczanowski, von Chorin, Hr. v. Zielinski, von Jaroslawice, sämmtl. Schmiedebrücke No. 24; Hr. v. Rembowski, von Wyganowo, Hr. v. Zakrzewski, von Mlynowo, beide Schmiedebr. No. 48; Hr. Ludwig, Gutsbes., von Romnitz, Schmiedebr. No. 51; Hr. Matecki, Gutspächter, von Silecz, Hr. Matecki, Gutspächter, von Dupin, beide Schmiedebrücke No. 53; Hr. Kunitz, Kaufmann, von Hamburg, Blücherplatz, No. 5; Herr Franke, Gutsbes., von Spittelndorf, Hr. Tschelsch, Oberamtmann, von Dahme, beide Ohlauerstr. No. 66; Herr Gocht, Gutsbes., von Gr.-Graben, Altbüsserstr. No 59; Hr. Schindler, Gutsbes., von Cieschowo, Albrechtsstr. No. 11; Hr. Schönborn, Gutsbes., von Klischau, Hr. Schönborn, Amtsrath, von Oderbeltsch, beide Neumarkt No. 6; Herr Baron v. Normann, Major, von Schweidnitz; Hr v Lieres, von Wilkau, beide Bischofsstr. No. 16; Hr. Kern, Justizrath, von Nieder-Polkwitz, Hintermarkt Nro. 1; Herr Gratzke, Gutspachter, von Schlenz, Neumarkt No. 9; Herr Schröter, Lieutenant, von Brieg; Hr. Landsberger, Ober-Amtmann, von Sackerau, beide Schuhbrücke No. 59; Herr Schlief, Hr Krüger, Tuchfabrikanten, von Guben, Schmiedebrücke No. 14; Hr. Frank, Tuchfabrikant, von Freistadt,

Ring No. 32; Hr. Hauke, Oberamtm., von Proskau, Herr Gärtner, Gutspächter, von Taschenberg; Hr. Gärtner, Gutspächter, von Neudorf, Hr. Hetschko, Kreis-Justizrath, von Schieroth, sämmtl. Ohlauerstr. No. 77; Hr. v. Mitschke, Justiz-Commiss., Hr. v. Szymonski, beide von Neu-Stradam, Schweidnitzerstr No. 53; Hr. Winter, Kaufm, von Reichenbach, Dorotheengasse No. 3; Hr. Bucholt, Kaufmann, von Hamburg, Blücherplatz No. 16; Hr. v. Dreski, von Pfaffendorf, Dorotheengasse No. 3; Hr. Friedländer, Kaufm., von Frankenstein, Schweidnitzerstr. No. 17; Hr. Graf v. Monts, Obrist-Lieutenant, von Glatz, Hr. Baron v. Hund, von Petersheide, Hr. Baron v. Hund, von Ekartsheide, sämmtlich Hummerei No. 3; Hr. Montassu, Hauptmann, von London, Blückerplatz No. 18; Hr. Kunzendorf, Gutsbes., von Klein-Muritsch, Hr. Schulze, Domin.-Pächter, von Guhle; Herr Beltner, Kaufm., von Goldberg, sämmtl. Oderstr. No. 16; Hr. Subobm, Hr. Adamson, Kaufleute, von Pyrmont, Ring No. 49; Hr. Trinius, Kaufm., von Leipzig, am Rathhaus No. 13; Hr. Friedenthal, Kaufm., von Berlin, Nicolaistr. No. 9; Hr. Magus, Oberförster, von Ulbersdorf, Stockgasse No. 19; Hr Schummer, Gutspächter, von Dombrowo, Oderstraße No. 4; Hr. Grunwaldt, Gutspächter, von Kunzendorf, Reuschestr. No. 8; Hr. Graf v. Sierstorpf, von Koppitz, Elisabethstr. No. 5; Hr v. Schwemler, von Nisgawe, Oderstraße No. 26; Hr. Neumann, Gutsbes, von Peterswaldau, Hr. v. Meyer, von Ob-Wischau, beide Oderstraße No. 1; Hr. Opitz, Oberamtm, von Fürstenstein, Oderstraße No. 33; Hr Waldhausen, Kaufm., von Essen, Ring No 6; Hr. Graf v. Schwetnitz, von Lüben, Taschenstr. No. 9; Hr. Himmel, Gutsbes., von Wronie, Hr. Niemer, Gutsbes., von Slupsko, beide Hummerei No. 39; Hr Hitzler, Oberamtm., von Schmogern, Stockgasse No. 14; Hr. Neumann, Gutsbesitzer, von Nißitz, Schmiedebr. No. 34; Hr. Landshuther, Oeconomie-Commiss., heil. Geiststr. No 19; Hr. Klein, Direktor, von Koblenz, Ritterplatz No. 1; Hr. Simes, Kaufmann, aus England, Junkernstraße No. 28; Hr v. Höckritz, von Mondschütz, Ohlauerstr. No. 30; Hr Priesemuth, Gutsbesitzer, von Würbitz, Kl.-Groschengasse No 9; Hr. v. Oleschewski, von Eichholz, Ring No. 7; Hr. v. Jesierski, von Kopoino, Ring No. 47; Hr Baron v. Zeidlitz, von Paris, Herrnstraße No 28; Hr. Zurhelle, Kaufm, von Stamiest in Mähren, Hr. Kupke, Kaufm., von Rawicz, Hr. Wagner, Kaufm., von Berlin, sämmtlich Ring No. 42; Hr. Feist, Ober-Amtmann, von Lampersdorf, Reuschestraße Nro. 6; Hr. Bischall, Kaufmann, von London, Ring No. 59; Hr. v. Paczenski-Tenczin, Rittmeister, von Kreutzburg, Neumarkt No 12; Hr. v. Scheliha, Hauptmann, von Perschütz, Altbüsserstr. No. 11; Hr. v. Schlotterbach, von Borin, Hr. v. Skrbenski, von Goldmannsdorf, beide Ohlauerstr. No. 63; Hr. Hildebrand, Oberamtm., von Mon-Dakomi, Hr. v. Busse, Lieut., von Mehlin, beide Schmiedebr. No. 43; Hr. v. Kraczkowski, Landrath, von Zetemcie, Ursulinerstr. No. 8; Hr. von Zaluskowski, von Sletnik, Schmiedebr No. 44; Hr. von Kurowski, von Kurnik, Schmiedebr. No. 32; Hr. Stiegler, Gutspächter, von Muntschnik, Messergasse No 12; Hr. Panker, Oberamtm., von Oppeln, Sterngasse No. 6; Hr Lichtenstedt, Gutsbes., von Tscheschen, Hr. Lindner, Gutsbes, von Pelkwitz, Hr. v Haugwitz, Rittmeister, von Logischau, sämmtlich Hummerei No. 3; Hr v. Falkenhayn, von Raschkowitz, Hr. Dr. Müller, von Blumenrode, beide Gartenstr. No. 18; Hr. Korn, Gutsbes., von Rigersdorf, Hummerei No. 4, Hr. Thies, Kaufm., von Wüste-Waltersdorf, Hummerei No. 54, Hr. Arndt, Kaufm., von Wüste-Waltersdorf, Rosenthalerstr. No 1, Hr. Eckersdorff, Kaufm, von Brieg, Reuschestr No. 21, Hr Krüger, Kaufm, von Krotoschin, Karlsstr. No. 25, Hr. v. Wentzky, Major, von Plohe, Königsplatz No. 4, Hr. Lessig, Banmstr., von Berlin, Lorenzgasse No. 3, Hr. Dr. Härtel, von Ottmachau, Barbara-Kirchhof No. 2.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, *vom 1. Juni* 1836.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	$140\frac{11}{12}$	—
Hamburg in Banco . . .	a Vista	—	$150\frac{7}{12}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$149\frac{7}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 $23\frac{5}{6}$	6 $23\frac{1}{2}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	$102\frac{1}{2}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{1}{3}$	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103	—
Berlin	a Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{2}{3}$

Geld-Course.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	$113\frac{5}{12}$	—
Louisd'or	$113\frac{5}{12}$	—
Poln. Courant	$101\frac{1}{2}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	$101\frac{5}{6}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	61	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	$103\frac{2}{3}$
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	$104\frac{1}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4	—	$89\frac{1}{2}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	$106\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	6	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) **Breslau, den 1. Juni 1836.**

	Höchster:	Mittler	Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 12 Sgr. - Pf. —	1 Rthlr. 5 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 28 Sgr. - Pf.
Roggen	- Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. —	- Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf. —	- Rthlr. 22 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. —	- Rthlr. 15 Sgr 7 Pf. —	- Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Schön.